

Wernersreuther

Bogen

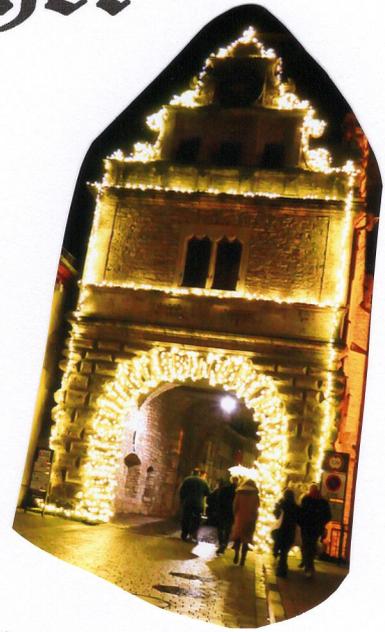


HEIMATVEREIN
WERNERSREUTH

Sitz: Marktbreit

No. 121

Dezember 2023



Vor langer Zeit , er war noch klein,
verlor er die Heimat, konnte nicht mehr heim.

Schon damals nahm er es sich vor,
zurückzukehren durch Böhmens Tor.

Auch wenn es gab den Neubeginn,
die Heimat, die blieb stets im Sinn.

Der Rückhalt im Verein gab Kraft:

„Schaut, was gemeinsam wir geschafft!“

Ein Stein zum ehrenden Gedenken
soll nun des Wandrers Augen lenken
auf einen Mann, den die Stadt Asch
zum Ehrenbürger berufen hat.

Das Werk von Herbert Braun so bleibt
auch nach dem Tod in Ewigkeit.

★
Fröhliche Weih-
nachten und ein
gutes neues Jahr!

★
Veselé Vánoce a
šťastný nový rok!

----- ★

Impressum:

Sitz des Heimatverein Wernersreuth e.V.: Marktbreit, Landkreis Kitzingen

Vorsitz und Herausgeber:

Prof. Dr. Herbert Braun, Brunnenstr. 4, 86938 Schondorf, Tel.: 08192/7626, braun198@gmx.de

Stellvertreter:

Dietmar Böhm, Kienwerder 6, 17268 Mittenwalde, Tel.: 039887/400, dietmar-boehm@gmx.de

Josef Hermann, Fasanenstr. 11, 90587 Veitsbronn, Tel.: 0911/756371

Geschäftsführerin: Kathi Wanner, Neubastr. 26, 97340 Marktbreit, Tel.: 09332/9456, kawamar@t-online.de

Bankverbindung: Sparkasse Mainfranken, Marktbreit

IBAN: DE15 7905 0000 00476958 38 SWIFT-BIC: BYLADEMISWU

Homepage: www.wernersreuth.eu



Gedenkstein für Herbert Braun in Wernersreuth

a) Voranstellung

Anwesende Amtsträger und Ehrengäste:

Aus Asch:

Zweiter Bürgermeister: Mgr. Pavel Matala mit Markéta Erndová
 Stadträtin: Ing. Klára Teršová mit Ladislav Terš
 Ehem. Bürgermeister: Mgr. Dalibor Blažek mit Hana Blažkova
 Ehem. Zweiter Bürgermeister: Ing. Pavel Klepáček
 Ehem. Bürgermeister: Dr. Antonín Veselý mit Vera Veselý
 Ehem. Zweiter Bürgermeister: Jiří Knedlík

Aus Marktbreit:

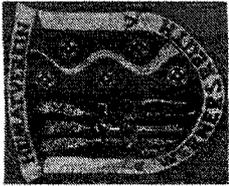
Altbürgermeister Erich Hegwein mit Waltraud Hegwein
 Stadtrat Volker Iglhaut

Heimatverband des Kreises Asch:

Vorsitzender Horst Adler
 Richard Heinrich

Heimatverein Wernersreuth:

1. Vorsitzender (komm.) Dietmar Böhm
 3. Vorsitzender Jos Hermann
 Geschäftsführerin Kathi Wanner
 Beirätin Karin Mocková



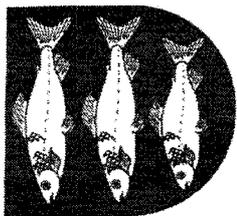
14.10.2023 Aufstellung des Gedenksteins
 für Prof. Dr. Herbert Braun
 Friedhof Vernéřov / Aš

Programm:

13.30 Uhr Treffen am Parkplatz „Bistro Fichtl“, Vernéřov 248
 14.00 Uhr gemeinsamer Marsch zum Friedhof

Ablauf auf dem Friedhofsgelände:

1. Musikschule Asch
 2. Eröffnung und Begrüßung
 Pavel Matala 2. Bürgermeister
 3. Grußwort
Dietmar Böhm (kommissarischer 1. Vorsitzender Heimatverein Wernersreuth e.V.)
Erich Hegwein Altbürgermeister der Stadt Marktbreit
 Ehrenmitglied und Ehren-Botschafter der
 DEUTSCH-TSCHECHISCHEN VERSTÄNDIGUNG
 Urkunde 18.10.2008 Heimatverein Wernersreuth e.V.
 - Dalibor Blažek** Vormaliger Bürgermeister der Stadt Asch
 Ehrenmitglied und Ehren-Botschafter der
 DEUTSCH-TSCHECHISCHEN VERSTÄNDIGUNG
 Urkunde 18.10.2008 Heimatverein Wernersreuth e.V.
 - Horst Adler** 1. Vorsitzendes des Ascher Heimatverbandes
 Grußworte weiterer Ehrengäste
 4. Musikschule Asch
 5. Ansprache
Pavel Matala 2. Bürgermeister
Klára Teršová Stadträtin von Vernéřov
 6. Ansprache und Dankesrede
Kathi Wanner Geschäftsführung Heimatverein Wernersreuth e.V.
 7. Musikschule Asch
- 15.30 Uhr gemeinsame Fahrt zur 30sten Kirchweih von Wernersreuth/Vernéřov
 nach Asch: Kulturzentrum LaRitma bei Musik,
 Bewirtung und Unterhaltung bis in den Abend
 Mitfahrgelegenheit nach Asch:
 Der Gästebus steht vor dem Friedhof bereit.



wurde am 7.10.2023 mit folgendem Artikel auf das Ereignis hingewiesen:

Asch ehrt Ehrenbürger Herbert Braun mit einem Gedenkstein

Der gebürtige Wernersreuther gilt als Wegbereiter der Versöhnung. Dem Wirken des im Januar Verstorbenen gedenkt die Stadt am 14. Oktober.

ASCH. Die Stadt Asch verneigt sich vor ihrem Ehrenbürger Herbert Braun und setzt ihm einen Gedenkstein. Der Professor für Sprachgeschichte, Rhetorik und Literaturwissenschaft an der Fachhochschule München war am 13. Januar im Alter von 87 Jahren verstorben. Zu seinem Gedenken wird am Samstag, 14. Oktober, um 14 Uhr auf dem



Herbert Braun
Foto: pr.

Friedhof von Vernéřov bei Asch ein Gedenkstein gesetzt. Zu der Feier werden die beiden Ascher Bürgermeister Vítězslav Kokoř und Pavel Matala, Vertreter des Stadtrates sowie der Partnerstadt Marktbreit erwartet. Anschließend findet im Kulturzentrum „La Ritma“

die von Braun 1993 ins Leben gerufene Kirchweihfeier ehemaliger und neuer Bewohner Vernéřovs statt – heuer zum 30. Mal.

Sein Leben lang setzte sich Herbert Braun für Völkerverständigung, die deutsch-tschechische Zusammenarbeit und für die Zusammenführung der sudetendeutschen Vertriebenen mit den heutigen tschechischen Bewohnern ein.

Geboren wurde Herbert Braun am 24. Februar in Wernersreuth. Als Elfjähriger kam er durch die Vertreibung mit seiner Familie über Umwege nach Bayern. Zeit seines Le-

bens ließ ihn der Gedanke an die Heimat nicht los. Braun wurde Mitglied im Ascher Heimatverband und bekleidete dort auch zeitweilig die Stelle als Kulturbeauftragter. Dabei strebte Braun im Gegensatz zu vielen anderen von Anfang an eine Versöhnung zwischen den ehemaligen Wernersreuthern und den tschechischen Neubewohnern an – was zum Teil heftige Reaktionen hervorrief.

Deswegen beschloss Braun die Gründung eines eigenständigen Heimatvereins der Wernersreuther, was im Jahre 1983 gelang. Er knüpfte Kontakte zu den Bürgermeistern von Asch. Seine Devise lautete stets: „Wir erheben keine Ansprüche – außer dem Wunsch nach eurer Freundschaft!“

Als erste tschechische Stadt überhaupt übernahm Aš die Patenschaft für die Wernersreuther, also für ihre vertriebenen einstigen Bewohner. Sitz des „Heimatvereins Wernersreuth“ ist Marktbreit am Main. Es kam schließlich zu einem Patenschaftsvertrag zwischen Asch und Marktbreit, der 2012 in eine offizielle Städtepartnerschaft mündete.

Ein weiteres großes Projekt von Herbert Braun war die Erneuerung des verfallenen Friedhofs von Wernersreuth. Gefördert wurde das Projekt vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds. Tatkräftige Unterstützung kam von den ehemaligen und heutigen Wernersreuthern. Die Arbeiten wurden im Jahre 2007 abgeschlossen. 2016 wurde Herbert Braun zum Ehrenbürger der Stadt Asch ernannt. 2018 zeichnete ihn der Ascher Heimatverband mit der Karl-Alberti-Medaille für „seine besonderen Verdienste um die Heimat“ aus.

red

b) Die Veranstaltung in Wernersreuth

„Ein Stein zum ehrenden Gedenken soll nun des
Wandrer's Augen lenken...“

Als Herbert Braun im Jahre 2016 zum Ehrenbürger der Stadt Asch ernannt worden war, sagte er in seiner bewegenden Ansprache: „**Das ist die Krönung meines Lebens.**“

Vielleicht hat er geahnt, dass nach seinem Tode die Stadt Asch ihres Ehrenbürgers gedenken wird, aber ob er sich jemals einen solch majestätisch anmutenden Gedenkstein vorgestellt hat?

Aufgestellt auf dem Wernersreuther Friedhof, dessen Wiederherstellung er selbst im Jahre 2007 in die Wege geleitet und mit vielseitiger Unterstützung umgesetzt hatte.

Ausgerichtet mit direktem Blick auf sein Geburtshaus, das Haus seines Vaters Emil Braun (Nr. 198).

In direkter Nähe zum Grabstein seines Urgroßvaters Michael Braun (gest. 1933).

„**So wird ein Staatsmann geehrt**“, sagte Herberts Schwiegersohn Søren beeindruckt nach der Gedenkveranstaltung.

Durch die Bemühungen um die deutsch-tschechische Freundschaft, durch die Loslösung von materiellen Ansprüchen und Wiedergutmachung, ersetzt durch das große Ziel der Völkerversöhnung zeigte Herbert Braun schon sehr früh den Weg auf zu einem friedlichen Miteinander in Europa.

Mgr. Dalibor Blažek, ehemaliger Bürgermeister von Asch, wird in seiner Rede daran erinnern: Den unter Herbert Brauns Bemühungen aufgesetzten Vertrag der Stadt Asch, in welchem sie die Patenschaft über die Wernersreuther, ihre ehemaligen Bewohner, übernimmt, trug der damalige Botschafter Lazar als Vorbild mit nach Berlin, um ihn anderen Politikern zu zeigen.

Erich Hegwein, Altbürgermeister von Marktbreit, wird betonen, dass Herbert Braun fürwahr stolz sein darf auf das von ihm Erreichte.

Dass viele ebenso denken, zeigte sich bei der Enthüllung des Gedenksteines. Etwa 80 Personen waren in Wernersreuth erschienen, um an der Gedenkfeier für Herbert Braun teilzunehmen. Aus dem Ort selbst, aus Asch und Umgebung, aus ganz Deutschland, aus dem Ausland und insbesondere aus der Partnerstadt Marktbreit waren Amtsträger, Ehrengäste, Vereinsmitglieder, Familie und Freunde angereist.

Auch viele der heutigen Bewohner von Vernéřov waren zu dem Ereignis erschienen. Sie sind Herbert Braun und dem Heimatverein seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden und haben schönste Erinnerungen an gemeinsame Feste und Projekte.

Wie auch bei der Einweihungsfeier für den renovierten Friedhof im Jahre 2007 herrschten anfangs trübe Wetterverhältnisse. Ein leichter Nieselregen fiel auf die Anwesenden, als man sich um 13.30 Uhr vor dem „Bistro Fichtl“ in Wernersreuth versammelt hatte. Mäntel wurden zugeknöpft, Schirme aufgespannt. Dann ging es los! Vor dem Bistro Fichtl nahmen die Gäste Aufstellung und marschierten unter wunderbarer und ergreifender musikalischer Begleitung der *Musikschule Asch* die Straße hinunter bis zum Friedhof von Wernersreuth. Dort versammelte man sich um den noch verhüllten Gedenkstein, der sich auf einem gut einsehbaren Platz neben dem Hauptweg befindet und von Bäumen umrahmt wird.

Der gesamte Friedhof war durch Beirätin *Karin Mocková* feierlich geschmückt worden mit Fahnen und Blumen. Auf dem erst kürzlich durch *Václav Mocek* renovierten Altar prangte ein prächtiges Blumengesteck des „Heimatverein Wernersreuth“.

Doch ebenfalls wie bei der Einweihungsfeier 2007 trat auch jetzt wie zur Würdigung des Lebenswerkes von Herbert Braun plötzlich die Sonne hervor und warf ihr strahlendes Licht über die Versammelten, die Redner und den noch verhüllten Gedenkstein.

Die Gedenkfeier begann, als *Joshua Knöchel* aus Marktbreit das Jagdhorn blies.

(von *Steffi Braun*)



c) Die Ansprachen

Einleitung und Grußwort des zweiten Bürgermeisters der Stadt Asch
Mgr. Pavel Matala



Vážené dámy, vážení pánové, milí hosté a přátelé z Marktbreitu, rád bych vás všechny jménem města Aše přivítal na dnešním vzpomínkovém a pietním aktu. Dnes a na tomto místě bychom si rádi společně připomněli život a dílo verněřovského rodáka, čestného občana města Aše a velkého člověka prof. Dr. Herberta Brauna.

Já jsem bohužel neměl tu čest potkat pana profesora osobně. Přestože jsme se oba pohybovali mnohdy ve stejném čase na stejných místech, naše životní cesty se neprotuly. Mnozí z vás ho ale znali více než dobře a proto mi nyní dovoluji, abych přenechal slovo povolanějším.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste und Freunde aus Marktbreit,

ich möchte Sie alle im Namen der Stadt Aš zur heutigen Gedenkfeier begrüßen. Heute und an diesem Ort möchten wir gemeinsam an das Leben und Wirken des gebürtigen Wernersreuther, Ehrenbürgers von Aš und großen Mannes, Prof. Dr. Herbert Braun, gedenken.

Leider hatte ich nicht die Ehre, Professor Braun persönlich kennenzulernen. Obwohl wir beide oft zur gleichen Zeit an den gleichen Orten waren, haben sich unsere Lebenswege nicht gekreuzt. Viele von Ihnen kannten ihn jedoch mehr als gut, und so überlasse ich nun das Wort denen, die dafür qualifizierter sind.

(Übs. P. Matala)

1. Vorsitzender (komm.) des Heimatvereins Wernersreuth
Dietmar Böhm

Liebe Freunde,

denn ich denke mal, heute sind
alles nur Freunde hier.
Wir waren hier vor 16 Jahren,
um diesen Friedhof einzuweihen.
Damals war das Wetter so wie
heute sehr durchwachsen.
Sie entschuldigen, dass mir
manchmal die Worte etwas fehlen...

Deswegen möchte ich, und das wird in
Herberts Sinne sein, noch an einige
andere erinnern, die damals auch
mit dabei waren, die uns damals
begleitet haben:

Eine gute Freundin von uns war *Waltraud Svoboda*.
Am Friedhof haben auch ganz kräftig mitgearbeitet:
Arnošt Čančík, *Josef „Peppi“ Sýkora*, und natürlich war ein enger Freund
von Herbert und enger Begleiter immer der *Pavel Jetleb* gewesen.
Auch er ist nicht mehr unter uns, mir wurde gesagt, seine Tochter wollte
kommen.

Damals hat hier auch unser 2. Vorsitzender *Kurt Lankl* sehr viel
mitgearbeitet. Auch er kann nicht mehr hier sein, darum ist seine Tochter
mit Familie heute hier.

Mein Vater, *Rudi Böhm*, war damals auch noch hier. Heute bin ich hier.
Und eine Spielkameradin meines Vaters, die auch immer zum Lumperhau
gekommen ist, *Ilka Lunz*, wird heute vertreten durch ihren Sohn Norbert
mit Familie.

Und nicht zuletzt *Herbert Braun*, der uns verlassen hat, wird heute durch
seine Töchter Steffi und Benedikte vertreten.
Ich möchte euch allen danken, dass ihr gekommen seid. Jetzt gebe ich das
Wort gerne an den nächsten, der dann mehr auf Herbert eingeht.



Für Knecht übersetzte unermüdlich

Drazí přátelé,

Protože si myslím, že tady jsou dnes všichni jen přátelé. Byli jsme tu před 16 lety, abychom vysvětili tento hřbitov. Tehdy, stejně jako dnes, bylo počasí velmi smíšené.

Prosím, omluvte mě, že mi někdy chybí slova.

Proto bych rád, a to bude v Herbertově duchu, vzpomenul na několik dalších, kteří tam tehdy 10ere byli, a kteří nás tehdy doprovázeli: Jedna naše dobrá přítelkyně byla i Waltraud Svobodová.

Na hřbitově 10ere intenzivně spolupracovali:

Arnošt Čančík, Josef „Peppi“ Sýkora a samozřejmě tu vždy byl blízký Herbertův přítel a společník Pavel Jetleb.

Taky už není mezi námi, bylo mi řečeno, že chce přijet jeho dcera.

V té době zde hodně působil i náš místostarosta Kurt Lankl. Ani on tu už nemůže být, a tak je dnes tady jeho dcera s rodinou.

Můj otec Rudi Böhm tu tehdy ještě byl. Dnes jsem tady já. A jednu kamarádku z dětství mého otce, která vždy do Lumperhau (část Vernéřova) přišla, Ilku Lunz, dnes zastupuje její syn Norbert s rodinou.

A v neposlední řadě Herberta Brauna, který nás opustil, nyní zastupují jeho dcery Steffi a Benedikta.

Chci vám všem poděkovat, že jste přišli.

Nyní rád předám slovo dalšímu člověku, který pak bude o Herbertovi mluvit 10ere.

(Dietmar Böhm
Übs. K. Mocková)



vorne von l. n. r.: Enkel Alexander, Tochter Benedikte, Stanislava Rohová, Marta Chynoransk, Gertrud Moudrá, Stadtrat Volker Iglhaut, Emmi Hermann, Fr. Tadvoska, Frau Kubanek (Hr. Kubanek verdeckt), Richard Heinrich, Margareta Adler
hinten: Klaus Hühn, ehem. 2. BM Pavel Klepáček, Jos Hermann

Altbürgermeister der Stadt Marktbreit

Erich Hegwein



Sehr verehrte Anwesende, liebe Freunde,

ich spreche hier als ehemaliger Bürgermeister der Stadt Marktbreit, der Sitzgemeinde des Wernersreuther Heimatvereins.

Persönlich kannte ich Prof. Braun seit dem Jahr 1990, als ich damals Leiter der Finanzabteilung der Verwaltungsgemeinschaft Marktbreit war. Ab dem Jahr 2002, als ich dann zum Bürgermeister gewählt wurde, intensivierte sich die Zusammenarbeit mit ihm.

Wir hatten ein sehr herzliches und freundschaftliches Verhältnis zueinander. In dieser Zeit der Zusammenarbeit wurden in Marktbreit auch die Wernersreuther Heimatstuben renoviert und ich erfuhr auch die Vision, den Friedhof in Wernersreuth wieder herzurichten. Persönlich kannte ich diesen Ort von Besuchen der Wernersreuther Kirchweih und den beklagenswerten Zustand des Friedhofs vor dem Beginn der Arbeiten.

Herbert hat mit einigen Helfern des Vereins, mit viel persönlicher Tatkraft die umgestürzten Grabsteine aufgerichtet und an die Außenseite des Friedhofs gestellt und auch das ehemalige Leichenhaus wieder hergerichtet. Es steckte viel Arbeit, Fleiß und Tatkraft dahinter.

Auch weiter hat sich Prof. Braun um seine ehemalige Heimat rührend bemüht.

Es ist viel Positives entstanden. Ich bemerkte seinen Stolz und den seiner Helfer bei der feierlichen Einweihung des Friedhofs. Ich sagte zu ihm, du bist zurecht stolz und du darfst auch stolz sein. Alle waren sehr zufrieden mit der geleisteten Arbeit. Es waren zahlreiche Besucher, Freunde und die beiden damaligen Bürgermeister von Asch anwesend.

Wenn wir heute den Gedenkstein von Prof. Braun enthüllen, wird sein außerordentliches Engagement für seinen Heimatort und sein Wirken zur Deutsch-Tschechischen Freundschaft sowie zur Völkerverständigung gewürdigt.

Ich darf im Auftrag des derzeitigen Bürgermeisters von Marktbreit ein Blumengesteck am neuen Gedenkstein niederlegen. Damit erweisen wir ihm nochmals die Ehre im Gedenken an seine großartige Arbeit.
Vielen Dank

Vážení hosté, drazí přátelé,

Hovořím zde jako bývalý starosta města Marktbreit, sídla verněřovského domovského spolku.

Osobně jsem znal prof. Brauna od roku 1990, kdy jsem byl vedoucím finančního oddělení administrativní komunity Marktbreit. Od roku 2002, kdy jsem byl zvolen starostou, se moje spolupráce s ním zintenzivnila.

Měli jsme mezi sebou velmi vřelý a přátelský vztah. Během této spolupráce byly zrekonstruovány také verněřovské domovské světnice v Marktbreitu a také jsem se dozvěděl o vizi obnovy hřbitova ve Verněřově. Osobně jsem toto místo znal z návštěv posvícení ve Verněřově a žalostného stavu hřbitova před zahájením prací.

Herbert spolu s některými pomocníky ze spolku a s velkým osobním úsilím pozvedl spadlé náhrobky a umístil je na vnější stranu hřbitova a také obnovil bývalou márnici. Byla za tím spousta práce, píle a dřiny.

Profesor Braun se dále dojemně snažil o svou bývalou vlast.

Objevila se spousta pozitivních věcí. Všiml jsem si jeho hrdosti a hrdosti jeho pomocníků při slavnostním zasvěcení hřbitova. Řekl jsem mu, jsi právem hrdý a smíš také hrdý být. Všichni měli z odvedené práce velkou radost.

V té době tam byli četní návštěvníci, přátelé a dva tehdejší zastupitelé města, starosta a místostarosta Aše.

Když dnes odhalujeme pamětní kámen prof. Brauna, ctíme jeho mimořádný závazek vůči rodnému místu a jeho práci na německo-českém přátelství a taktéž na mezinárodním porozumění.

Jménem současného starosty Marktbreitu je mi dovoleno umístit květinovou výzdobu u nového pamětního kamene. Rádi bychom mu tímto ještě jednou uctili památku jeho skvělé práce.

Děkuji

(Erich Hegwein)
(Übs. K. Mocková)

Ehemaliger Bürgermeister der Stadt Asch

Mgr. Dalibor Blažek

Milá Kathi, vážené dámy a pánové.

Úvodem mi dovoluňte abych poděkoval za pozvání k odhalení pamětního kamene tak významnému rodákovi obce Verneřov a čestnému občanovi města Aš Herbertu Braunovi.

Když jsem přemýšlel, co u této příležitosti ve svém krátkém projevu říci tak, aby to nebylo pouhou frází,

uvědomil jsem si, že za téměř čtvrt století mého působení ve funkci starosty města jsem měl příležitost potkat možná stovky vzdělaných, moudrých a zajímavých lidí. Dnes si však uvědomuji, že osobnost Herberta Brauna mezi nimi byla jedinečná a nenapodobitelná a že to byl člověk, který mi v hlavě a srdci zůstane i poté, co čas smaže z paměti nejrůznější jiné události i tváře lidí, se kterými jsem se potkával možná i daleko častěji.

Když jsem se společně se svým místostarostou Jiřím Knedlíkem ujímal vedení města Aš, stanovili jsme si jako jednu z hlavních priorit narovnání vztahů s bývalými vyhnanými ašskými rodáky. Zatím co jsme u krajanského spolku ašských rodáků dlouho naráželi na nedůvěru a neochotu, u verněřovských to bylo zcela jiné. Od prvního seznámení s výborem spolku vedeným Herbertem Braunem jsme věděli, že se jedná o skutečné patrioty našeho města, kteří velmi stojí o to, aby společně se současnými obyvateli obce Verněřov navázali co nejužší přátelské kontakty. Prvním výsledkem této snahy bylo v roce 2001 podepsání „Kmotrovské smlouvy“ v takové podobě, že si ji okopíroval velvyslanec České republiky ve Spolkové republice Německo Dr. Boris Lazar a ukazoval ji při různých příležitostech jako vzor možného usmíření mezi Čechy a Němci. V té době to byl jedinečný a vůbec první dokument takového druhu v České republice a autorem jeho návrhu byl pan profesor Herbert Braun.



Naše vzájemná spolupráce však touto listinou neskončila. Naopak přicházely další společné projekty a na jednom z nich nyní právě stojíme. Společným vybudováním pamětního místa na bývalém zanedbaném hřbitově byl učiněn velmi výrazný krok k vlastnímu sblížení se současnými obyvateli obce Verněřov, který se nadále rozvíjel společnými setkávání lidí jak ve Verněřově tak v Marktbreitu.

Herbert Braun měl celou řadu nejrůznějších přání nápadů a myšlenek, které se snažil naplňovat. Jedním z nich bylo například sblížení měst Marktbreit a Aš. Přestože pan profesor nebyl politikem, dokázal odvádět obrovskou politickou práci. To se projevilo nakonec i v podepsání partnerské smlouvy mezi oběma kmotrovskými městy a navázání dalších velmi přátelských vztahů mezi představiteli měst i jejich občany. Velmi dobré vztahy mezi městem Aš a Verněřovským spolkem se staly vzorem i pro Spolek ašských rodáků a po změně v jeho vedení se v osobě nového předsedy pana Horsta Adlera otevřely brány ke společným projektům i s bývalými rodáky města Aš.

Zastupitelé města Aš se rozhodli tyto vztahy ocenit nejvyšším vyznamenáním, které může v České republice samotné město učinit a jmenovali předsedy spolků Herberta Brauna a Horsta Adlera čestnými občany svého města. Přestože takto byli ocenění pouze předsedové, všichni jsme to v dané i současné době vnímali jako symbolický akt směřující ke všem občanům, kteří v minulosti museli naše město nedobrovolně opustit.

Dnes stojíme na bývalém hřbitově obce Verněřov a odhalíme pamětní kámen, který bude navždy připomínat nejenom osobnost Herberta Brauna ale i složitost doby po světové válce. Je to také symbolické navrácení jednoho z významných rodáků obce Verněřov domů. Chtěl bych proto na tomto místě poděkovat. Poděkovat nejenom Herbertovi za jeho úsilí, otevřené srdce, laskavost a moudrost ale také všem ostatním lidem, kteří společně s ním toto dílo porozumění, přátelství a pochopení po celá léta naplňovali. Bylo jich hodně a nelze je všechny vyjmenovat. Tento kámen je ji jejich památníkem a já jim budu do konce svého života vděčen za jejich pochopení, odpuštění a přátelství. Jsem přesvědčen o tom, že tento názor nesdílím pouze já, ale zcela jistě mohu mluvit i za své dva kolegy místostarosty Ing. Pavla Klepáčka a Jiřího Knedlíka, kteří tu krásnou cestu společné práce prošli se mnou. Děkuji ti, Herberte. Děkuji také vám všem, členové Spolku verněřovských rodáků. Velmi si Vás všech vážím.

Liebe Kathi, sehr geehrte Damen und Herren.

Zunächst möchte ich mich für die Einladung zur Enthüllung des Gedenksteins, einem so bedeutenden Einwohner des Dorfes Wernersreuth und Ehrenbürger der Stadt Asch, den Hr. Herbert Braun, bedanken.

Als ich darüber nachdachte, was ich bei dieser Gelegenheit in meiner kurzen Rede sagen sollte, die nicht bloße Plattitüden sein sollten, wurde mir klar, dass ich in meinen fast einem Vierteljahrhundert als Bürgermeister der Stadt die Gelegenheit hatte, vielleicht Hunderte gebildeter, weiser und interessanter Menschen kennenzulernen. Heute jedoch erkenne ich, dass die Persönlichkeit von Herbert Braun unter ihnen einzigartig und unnachahmlich war und dass er eine Person war, die in meinem Kopf und Herzen bleiben wird, auch wenn die Zeit verschiedene andere Ereignisse und die Gesichter anderer Menschen aus meinem Gedächtnis gelöscht hat, mit denen ich mich vielleicht sogar viel öfter getroffen habe.

Als ich zusammen mit meinem 2. Bürgermeister Jiří Knedlík die Führung der Stadt Asch übernahm, legten wir die Verbesserung der Beziehungen zu den ehemaligen Exil-Einheimischen von Asch als eine unserer Hauptprioritäten fest. Während wir bei der Auswanderervereinigung der Ascher Eingeborenen lange Zeit auf Misstrauen und Zurückhaltung stießen, war das bei Wernersreuth ganz anders. Schon beim ersten Treffen mit dem Vereinsvorstand unter der Leitung von Herbert Braun wussten wir, dass es sich hierbei um echte Patrioten unserer Stadt handelt, die sehr daran interessiert sind, möglichst enge freundschaftliche Kontakte mit den jetzigen Bewohnern des Dorfes Wernersreuth zu knüpfen. Das erste Ergebnis dieser Bemühungen war die Unterzeichnung des „Patentvertrags“ im Jahr 2001 in so einer Form, dass sie der Botschafter der Tschechischen Republik in der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Boris Lazar kopierte und zeigte sie an, bei verschiedenen Gelegenheiten, als Modell einer möglichen Versöhnung zwischen Tschechen und Deutschen. Es handelte sich damals um ein einzigartiges und erstes Dokument dieser Art in der Tschechischen Republik, und der Autor des Vorschlags war Professor Herbert Braun.

Unsere gegenseitige Zusammenarbeit endete jedoch nicht mit diesem Dokument. Im Gegenteil, weitere gemeinsame Projekte standen bevor, und an einem davon stehen wir gerade. Durch die gemeinsame Errichtung einer Gedenkstätte auf dem ehemaligen vernachlässigten Friedhof wurde ein ganz wichtiger Schritt zur Annäherung an die heutigen Bewohner des Dorfes Wernersreuth getan, die sich durch gemeinsame Treffen der Menschen sowohl in Wernersreuth als auch in Marktbreit weiter entwickelte.

Herbert Braun hatte eine ganze Reihe verschiedener Wünsche, Vorstellungen und Gedanken, die er zu erfüllen versuchte. Eine davon war beispielsweise die Zusammenlegung der Städte Maktbreit und Asch. Obwohl der Professor kein Politiker war, konnte er viel politische Arbeit leisten. Dies spiegelte sich schließlich in der Unterzeichnung eines Partnerschaftsvertrags zwischen den beiden Patenstädten und der Aufnahme weiterer sehr freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Vertretern der Städte und ihren Bürgern wider. Die sehr guten Beziehungen zwischen der Stadt Asch und dem Wernersreuthen-Verein wurden auch für den Verein der Ascher Ureinwohner zum Vorbild, und nach einem Wechsel in seiner Führung in der Person des neuen Vorsitzenden, Herrn Horst Adler, wurden die Türen geöffnet zu gemeinsamen Projekten mit den ehemaligen Einheimischen der Stadt Asch.

Die Vertreter der Stadt Asch beschlossen, diesen Beziehungen die höchste Ehre zu verleihen, die die Stadt selbst in der Tschechischen Republik verleihen kann, und ernannten die Vorsitzenden der Vereine Herrn Herbert Braun und Horst Adler zu Ehrenbürgern der Stadt Asch. Obwohl nur die Vorsitzenden auf diese Weise ausgezeichnet wurden, empfanden wir es alle damals und in der Gegenwart als einen symbolischen Akt, der sich an alle Bürger richtete, die in der Vergangenheit unsere Stadt unfreiwillig verlassen mussten.

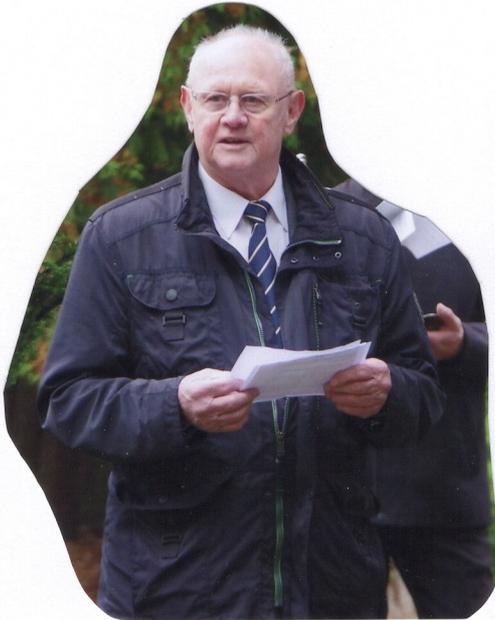
Heute stehen wir auf dem ehemaligen Friedhof des Dorfes Wernersreuth und werden einen Gedenkstein enthüllen, der nicht nur an die Persönlichkeit Herbert Brauns, sondern auch an die Komplexität der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg für immer erinnern wird. Es ist auch eine symbolische Heimkehr eines der bedeutendsten Bewohner des Dorfes Wernersreuth. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle bedanken. Ich möchte nicht nur Herbert für seinen Einsatz, sein offenes Herz, seine Freundlichkeit und Weisheit danken, sondern auch allen anderen Menschen, die zusammen mit ihm jahrelang dieses Werk des Verständnisses, der Freundschaft und des Verstehens erfüllt haben. Es waren viele und es ist unmöglich, sie alle aufzuzählen. Dieser Stein ist ihr Denkmal und ich werde ihnen für den Rest meines Lebens für ihr Verständnis, ihre Vergebung und ihre Freundschaft dankbar sein.

Ich bin überzeugt, dass ich nicht der Einzige bin, der diese Meinung teilt, aber ich kann durchaus im Namen meiner beiden Kollegen, des stellvertretenden Bürgermeisters Ing. Pavel Klepáček und Jiří Knedlík, die die schöne Reise der Zusammenarbeit mit mir gegangen sind. Ich danke dir, Herbert. Ich möchte mich auch bei Ihnen allen, den Mitgliedern des Vereins der Wernersreuthen-Ureinwohner, bedanken. Ich schätze euch alle sehr.

(Dalibor Blažek; Übs. Karin Mocková)

Vorsitzender des Heimatverbandes des Kreises Asch

Horst Adler



Meine Herren Bürgermeister aus Asch und Marktbreit,
liebe Wernersreuther Landsleute, sehr geehrte Damen und Herren!

Wir sind hier versammelt, um an unseren – leider verstorbenen –
Landsmann Herbert Braun zu erinnern.

Er wurde hier in Wernersreuth am 24. Februar 1935 geboren.

Sein Elternhaus steht nicht weit von hier.

Seine – und auch meine – Vorfahren liegen auf diesem Friedhof begraben.
Als 11-jähriger musste er – wie wir alle – sein Heimatdorf verlassen – für
immer, wie es damals hieß.

Man könnte sagen, dass er heute – symbolisch – wieder heimgekehrt ist.
Er selbst hat immer von der Heimkehr der Herzen gesprochen.

Dazwischen liegen fast 8 Jahrzehnte – mit historischen Ereignissen.

Ein verheerender Weltkrieg, Flucht und Vertreibung von vielen Millionen
Menschen, der unmenschliche Eisernen Vorhang durch ganz Europa
forderte viele Todesopfer – und trennte auch Deutsche und Tschechen, die
Jahrhunderte lang zusammengelebt hatten.

Doch trotz aller dieser Ereignisse stehen wir heute gemeinsam hier.

Aus der Feindschaft zwischen Tschechen und Deutschen ist eine
Freundschaft geworden.

Herbert Braun hat wesentlich dazu beigetragen, dass dies möglich
geworden ist.

Deshalb sagen wir ihm an dieser Stelle Dank und Anerkennung für sein
Lebenswerk.

Dank und Anerkennung gebührt auch den Bürgermeistern und Stadträten der Städte Asch und Marktbreit, dass sie Herbert Braun auf seinem Weg unterstützt haben.

Wollen wir hoffen, dass wir – Deutsche und Tschechen und alle anderen Nationen- im Sinne von Herbert Braun – weiterhin als gute Nachbarn in einem friedlichen Europa zusammenleben können, in dem der Nationalismus keinen Platz mehr hat.

Für den Heimatverband des Kreises Asch lege ich nun im Gedenken an Herbert Braun ein Blumengebinde nieder.

Páni starostové z Aše a Marktbreitu,
Vážení krajané z Vernéřova, dámy a pánové!

Sešli jsme se zde, abychom si připomněli našeho – bohužel zesnulého – krajana Herberta Brauna.

Narodil se zde ve Vernéřově 24. února 1935. Dům jeho rodičů je nedaleko odtud.

Jeho – a také moji – předkové jsou pohřbeni na tomto hřbitově.

Jako 11letý musel, jako my všichni, opustit rodnou vesnici – navždy, jak se tehdy říkalo.

Dalo by se říci, že se dnes – symbolicky – vrátil domů.

On sám vždy mluvil o návratu srdcí domů.

Mezi tím je téměř 8 desetiletí – s historickými událostmi.

Zničující světová válka, útěk a vyhnání mnoha milionů lidí,

Nelidská železná opona v celé Evropě si vyžádala mnoho obětí - a také oddělila Němce a Čechy, kteří spolu žili po staletí.

Ale navzdory všem těmto událostem tu dnes stojíme spolu.

Nepřátelství mezi Čechy a Němci se změnilo v přátelství.

A k tomu významně přispěl Herbert Braun.

Proto bychom mu chtěli na tomto místě a touto cestou poděkovat a ocenit ho za jeho celoživotní dílo.

Poděkování a uznání patří také starostům a městským radním měst Aše a Marktbreitu za podporu Herberta Brauna na jeho cestě.

Doufejme, že my – Němci a Češi a všechny ostatní národy – v duchu Herberta Brauna – můžeme i nadále žít společně jako dobří sousedé v mírumilovné Evropě, v níž již nacionalismus nemá místo.

Nyní pokládám kytici květin za místní spolek okresu Aš na památku Herberta Brauna.

(Horst Adler)
(Übs. K. Mocková)

Stellvertretender Bürgermeister der Stadt Ašch
Mgr. Pavel Matala

Milí Verněřováci, vážení hosté z Aše a okolí, vážení hosté z Marktbreitu, za několik málo okamžiků odhalíme pamětní kámen prof. Herbertu Braunovi, na dohled od jeho rodného domu. Přestože velkou část svého života strávil mimo svoje rodiště, kus jeho srdce zůstal natrvalo zde, ve Verněřově. To určovalo také směr jeho snah o česko-německé smíření v době po pádu komunismu, za které byl prof. Braun roku 2016 oceněn, udělením Čestného občanství města Aše. Věřím, že kdyby viděl vás všechny, kteří jdete v jeho šlépějích, měl by z toho obrovskou radost. Tento pamětní kámen budiž trvalou připomínkou jeho lásky k domovu i ke všem lidem, stejně tak jako on zůstává trvale v našich srdcích. Děkuji za pozornost.

Liebe Einwohner von Wernersreuth, liebe Gäste aus Aš und Umgebung, liebe Gäste aus Marktbreit, **in wenigen Augenblicken werden wir in Sichtweite seines Geburtshauses einen Gedenkstein für Prof. Herbert Braun enthüllen.**

Obwohl er einen großen Teil seines Lebens fernab seines Geburtsortes verbrachte, ist ein Stück seines Herzens dauerhaft hier in Wernersreuth geblieben. Das bestimmte auch die Richtung seiner Bemühungen um die tschechisch-deutsche Aussöhnung in der Zeit nach der Wende, für die Prof. Braun 2016 mit der Ehrenbürgerschaft der Stadt Aš ausgezeichnet wurde.

Ich glaube, wenn er Sie alle sehen würde, die in seine Fußstapfen treten, wäre er sehr glücklich. Möge dieser Gedenkstein eine dauerhafte und greifbare Erinnerung an seine Liebe zur Heimat und zu allen Menschen sein, so wie er dauerhaft in unseren Herzen bleibt.

Danke für die Aufmerksamkeit.

(Übs. P. Matala)



Stadträtin von Wernersreuth

Ing. Klára Teršová



Vážení občané, hosté, přátelé,

Je mi velkou ctí být zde s Vámi. Verněřov pro mě mnoho znamená, strávila jsem zde celé dětství a nikdy mě nepřestane udivovat, co všechno je v něm skryté. Minulost se zde více než jinde propojuje se budoucností. Symbolicky k tomu pasuje i toto místo. Pan professor Herbert Braun byl jedním z těch, kteří nelpěli na minulých věcech, na křivdách už vůbec ne, a díval se na to dobré, co nás čeká. Tak jsem měla možnost jej poznat. Velmi si vážím spolupráce s verněřovským spolkem a hodnot, které nese. Věřím, že to je dobrý signál pro nás všechny. Děkuji

Liebe Bürger, Gäste, Freunde,

es ist eine große Ehre, hier bei Ihnen zu sein.

Vernerov bedeutet mir sehr viel, ich habe meine gesamte Kindheit hier verbracht und es überrascht mich immer wieder, was sich dort verbirgt. Mehr als anderswo verbindet sich hier die Vergangenheit mit der Zukunft. Symbolisch passt auch dieser Ort dazu. Herr Professor Herbert Braun war einer von denen, die nicht an Vergangenen, schon gar nicht an Missständen festhielten, sondern auf das Gute blickten, das uns erwartet. So hatte ich die Gelegenheit, ihn kennenzulernen. Ich schätze die Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Wernersreuth und die Werte, die er vertritt, sehr. Ich glaube, das ist ein gutes Zeichen für uns alle. Danke.

(Übs. K. Teršová)

d) Enthüllung des Gedenksteines



Zweiter Bürgermeister Pavel Matala und Stadträtin Klára Teršová enthüllen den Gedenkstein für Prof. Dr. Herbert Braun

Inskrift:

Wir gedenken
des Versöhners
zwischen
Gestern und Heute,

Prof. Dr. Herbert Braun,
Ehrenbürger der Stadt Asch,
geb. am 24.02.1935 in Wernersreuth,
verst. am 13.01.2023 in Bayern.

Aus Liebe zur Heimat war er der Initiator
der Erneuerung des Friedhofs zur

Gedenk- und Begegnungsstätte
in Völkerfreundschaft.

Ihm sei dafür unsere
Dankbarkeit ausgesprochen.

Stadt Asch Gemeinde Wernersreuth

Napís:

Na památku
budovatele usmíření
mezi
minulostí a přítomností.

Prof. Dr. Herbert Braun,
čestný občan města Aše,

*24.02.1935 ve Verněřově
+13.01.2023 v Bavorsku.

Z lástky k vlasti inicioval obnovu hřbitova
jako
Památníku přátelství mezi národy.

Z vděčnosti

město Aš

obec Verněřov

*Auf einer Seite steht die Inschrift in
deutscher, auf der anderen Seite in tschechischer
Sprache*

Geschäftsführerin des Heimatvereins Wernersreuth

Kathi Wanner



Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Freunde,

wenn wir heute hier auf diesem Friedhof stehen und diesen Gedenkstein für Prof. Dr. Herbert Braun enthüllen und einweihen dürfen, müsste man von Herbert Braun so viel berichten, ja erzählen, dass es Winter wird, und wir immer noch hier stehen.

Darum lasst mich bitte, auch in Ihrem Sinne, nur kurz über Herbert Braun berichten. Es wurde ja bereits schon vieles über sein Bestreben und seine Arbeiten ausgeführt.

Herbert Braun war ein Mensch, der nicht viel um sich selbst machte. Nein, er war darauf bedacht, Völker und deren Menschen in friedvoller Art zusammenzubringen.

Martin Luther King sagte bei der 1. Demonstration in Washington 28.08.1963; genau vor 60 Jahren:

Ich hatte einen Traum! **Dass meine 4 kleinen Kinder eines Tages in einem Land leben, wo sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilt werden.**

Er ist der einzige Farbige, der in den Vereinigten Staaten mit einem Nationalfeiertag geehrt wird.

Durch die Einweihung dieses Gedenksteines für Herbert Braun, glaube ich, kann man eine **kleine** Parallele ziehen.

Herbert Braun hatte vor etlichen Jahren einen Traum – nein, eine Vision. Sein Wunschtraum / Vision war es, **dass** seine Wernersreuther, **seine Landsleute in das Land ihrer Heimat wieder einreisen dürfen.**

Durch die Einweihung dieses Gedenksteines für Herbert Braun, glaube ich, kann man eine **kleine** Parallele ziehen.

Herbert Braun hatte vor etlichen Jahren einen Traum – nein, eine Vision. Sein Wunschtraum / Vision war es, **dass** seine Wernersreuther, **seine Landsleute in das Land ihrer Heimat wieder einreisen dürfen**. Und das auch tun, ohne jegliche Ansprüche zu stellen. Sein Anspruch war stets die **Versöhnung in Freundschaft und Verbundenheit**.

Herbert Braun sprach es aus:

„Nicht nur im Tode, schon im Leben sind wir alle gleich.
Wir sind alte Wernersreuther, Ihr seid neue Wernersreuther
Alle sind wir Wernersreuther“

Diese Einigkeit verbindet uns mit den heutigen Bewohnern in einer Freundschaft und Verbundenheit.

Ja, das war seine Lebensphilosophie.
Bedeutsam und wichtig.

Herbert Braun hatte einen geheimen Wunsch. Den erzählte er mir noch zwei Tage vor seinem Ableben. Es war am Mittwochabend beim Telefonieren.

Der Wunsch:

In seiner Heimat für immer und ewig sein und bleiben zu dürfen. Mit viel Liebe und Herzblut gab er mir noch den Auftrag, dass wir (der Heimatverein) versuchen sollten, den heutigen Bewohnern von Vernerov ihre letzte Ruhestätte in ihrem eigenen Friedhof, zu ermöglichen. Also hier, wo wir jetzt stehen.

Sein geheimer Wunsch ging mit dem heutigen Tag in Erfüllung.
Vielleicht gelingt auch noch sein zweiter Wunsch.

Nun möchte ich im Namen des Heimatvereins danke sagen.

Allen ein Dankeschön, die sich zu dieser Feier aus nah und fern einfanden.

Ein großer Dank gebührt den Bürgermeistern der Stadt Asch:

Herrn Vítězslav Kokoř,

Herrn Pavel Matala,

der mir am 26. Januar 2023 schon die Mitteilung per E-Mail überbrachte, dass die Stadt Asch Herrn Prof. Dr. Herbert Braun, im Friedhof Vernéřov einen symbolischen Grabstein errichten möchte.

Das war für mich persönlich überwältigend.

Überwältigend war es auch für Steffi und Benedikte, vor allem auch für den Heimatverein Wernersreuth.

Wir, der Heimatverein Wernersreuth, bedanken uns bei der Stadt Aš, ihren Stadträten und dem gesamten Gremium.

Für diese überaus auch politisch einmalige und einzige Ehrung, die einem ehemaligen Bürger von Wernersreuth mit einem Gedenkstein im Friedhof seiner Heimat zuteilgeworden ist.

Der Dank an Herrn Dalibor Blažek, vormalis Bürgermeister der Stadt Asch, für die Grußworte und die langjährige gemeinsame Arbeit mit Herbert Braun. Ohne das Miteinander in Verbundenheit wäre das Heute nicht.

Dank an Herrn Erich Hegwein, Altbürgermeister der Stadt Marktbreit, für seine einfühlsamen Grußworte. Erich Hegwein, der 18 Jahre die Arbeit von Herbert Braun begleitete und außergewöhnlich mitgetragen und unterstützt hat.

Dank an Herrn Horst Adler, Vorsitzender des Ascher Heimatverbandes, ebenfalls für seine Grußworte und sein langjähriges Miteinander im Ascher Heimatverband.

Dank an Frau Klára Teršová, Stadträtin von Vernéřov/Aš für Ihre Ansprache und das Versprechen für die Zukunft im Sinne von Herbert Braun.

Dank ergeht an

Herrn Volker Iglhaut, Stadtrat der Stadt Marktbreit

Herrn Pavel Klepáček, vormalis 2.Bgm der Stadt Aš

Herrn Jiří Knedlík, ehemaliger 2.Bgm. der Stadt Aš

und heute als fungierender Übersetzer

Herrn Dr. Antonín Veselý ehemaliger Bgm. der Stadt Aš

Ein persönliches Dankeschön möchte ich, Kathi Wanner, hier an alle, die mit uns diesen ehrenden Gedenkstein für Herbert Braun eingeweiht haben zum Ausdruck bringen.

Danke sagen auch Steffi und Benedikte, Töchter von Herbert Braun.

Danke sagen alle Mitglieder des Heimatvereins Wernersreuth e.V.

(Kathi Wanner)

e) Ausklang

Die Musikschule Asch spielte zwischen den Ansprachen und vor allem bei der Enthüllung des Steines. Es war ein sehr feierlicher Akt.

Die heutigen Wernersreuther Bewohner traten vor und legten Blumen nieder.

Im Namen des Heimatverein Wernersreuth pflanzten Kathi Wanner und Steffi Braun am Fuße des Gedenksteines mehrere Arnikapflanzen ein. Die Arnika, die heute unter Naturschutz steht, hatte in Herbert Braun immer schöne Kindheitserinnerungen hervorgerufen, von denen er gerne erzählte. *(Mehr dazu in einem der nächsten Bögen...)*

Zum Abschluss blies Joshua erneut das Jagdhorn.

Die Anwesenden wechselten noch einige Worte miteinander und betrachteten den Gedenkstein, dessen Inschrift in beiden Sprachen, deutsch und tschechisch, zu lesen ist.

*Wir gedenken des Versöhners
zwischen Gestern und Heute!*



*Na památku budovatele usmíření
mezi minulostí a přítomností!*

f) Bilder



von l.n.r. (ungefähr):
 Erich Hegwein, Horst Adler, Dalibor Blažek, Jiří Knedlík, Kathi Wanner, Dietmar Böhm,
 Miloslava Korecká, Renate Weigand, Markéta Erndová, Erika Schenkel, Karin Mocková,
 Václav Mocek, Benedikte Braun, Søren, Vladimír Mackovič, Alexander, Harald, Lauko

Pavel Klepáček,
 Richard Heinrich



von l.n.r. (ungefähr):
 Stanislava Rohová, Peter Roh, Margareta Adler, Klaus Hühn,
 Marcela Hlisnik, Marta Chynoranský, Frau Tadvoska, Emmi Hermann
 ganz hinten: Pavel Klepáček, Herr Heinrich, Milena Martinová



Markéta Erndová, Kathi Wanner,
 Miloslava Korecká, Dietmar Böhm



Irene Beloch, Eva Mackovičová
 (Hnitková),
 dahinter Christa Lein
 und Kurt Pohan

Hans Schenkel, Waltraud Hegwein, Birgit Knaus,
 Renate Weigand, Volker Iglhaut, Erika Schenkel



Horst Adler,
 Jiří Knedlík

Wir führen alle Namen an,
doch manche sind erst später dran...

Und haben wir doch jemand' vergessen,
so gebt uns schnell den Namen dessen!

Nicht abgebildet, aber
auch anwesend waren:

- Dr. Antonín und Vera Veselý
- Hana Blašková
- Ladislav Terš
- Petra und Erwin Badmüller



vorne: Kathi Wanner, Steffi Braun
dahintet: Pavel Matala, Klára, Teršová

Václav Mocek, Karin Mocková, Vladimír Mackovič
Irena Benešová (von Listý Ašska), Markéta Erndová



Lauko, Steffi, Alexander, Søren, Benedikte

Frau und Herr Kubanek,
Sigrid Lankl, Marcela Hlisnik

2 a)

Jubiläum: 30 Jahre Kirchweih

Nach der Gedenkfeier traf man sich in Asch im Kulturzentrum „La Ritma“ wieder, um gemeinsam die Wernersreuther Kirchweih zu feiern, die von Herbert Braun 1993 ins Leben gerufen worden war und heuer ihr 30. Jubiläum feiert.

Ein kurzer Rückblick darf an dieser Stelle nicht fehlen. (Kathi wird in ihrer Rede diese Aufzählung noch mit persönlichen Eindrücken und Erinnerungen schmücken.)

1993 sollte die erste Kirchweih im Restaurant „Lukullus“, dem ehemaligen Schulgebäude (Nr. 149) in Wernersreuth stattfinden. Aber, wie im Bogen 41 nachzulesen ist, „machte [der Wirt] einen Rückzieher und unser Herbert griff in seiner Not als Organisator zu dem Strohalm [...] Wirtshaus in Nebesa“ (katholisch Himmelreich). Es sollte das erste offizielle Treffen der ehemaligen, aus der Heimat vertriebenen Wernersreuther vielleicht mit den heutigen tschechischen Bewohnern werden.

Elmar Rausch beschrieb seine Eindrücke wie folgt: „Die Spannung, die gewisse Unsicherheit über das Kommende war in den Gesichtern und Gesten der beiden Hauptbeteiligten, Herbert Braun als Deutscher und Pavel Jetleb als Tscheche, überdeutlich abzulesen. Und dann kamen eben die ersten offiziellen Worte, das Herantasten an den anderen, die Wahl der Worte. [...] Es wurden Worte des Friedens und zusehends löste sich die Spannung bei den beiden Rednern, und den zunächst starren Blicken folgten zunehmend freundlichere, menschlichere.“

1994: Kirchweih in Krugsreuth, im Saal „Hubertus“

Von 1995 bis 2003: Kirchweih wieder in Nebesa (Himmelreich): Gasthaus Švaňhal (= Netsch)

Von 2004 bis 2011: Kirchweih beim Beilschmidt (Ů ŠpreňarŮ)

2012: Das „Beilschmidt-Wirtshaus“ hat geschlossen, der neue Wirt wieder aufgegeben. Aber: Die tschechischen Wernersreuther retten die Kirchweih, denn sie machen den Saal in Eigenregie zusammen mit der ehemaligen Wirtin Eva Hnítkova auf.

2014 – 2018: Kirchweih beim Beilschmidt (Ů KašparŮ)

Seit 2019: Kirchweih im Kulturzentrum „La Ritma“ in Asch

„Es wird wieder zünftig, wieder schön,
und „Wernersreuth“ wird auferstehn.
Wird viel Musik sein und Gesang,
dran denke ich mein Leben lang.
Und die Marktbreiter empfangen uns noch lieber,
durften sie auch zu uns mal hinüber.“
(Herbert Braun) 1995

2023: Die Tradition kann (nach coronabedingter Pause) fortgesetzt und die Kirchweih, wenn auch nicht in Wernersreuth, so doch wieder im „La Ritma“ in Asch gefeiert werden! Alte und neue Bewohner von Wernersreuth feierten zusammen mit weiteren Gästen und besonders mit Freunden aus ihrer Partnerstadt Marktbreit.

Eingeladen dazu hatten die Stadt Asch und der Heimatverein Wernersreuth in Erinnerung an Prof. Dr. Herbert Braun, der vor 30 Jahren die Kirchweihfeier ins Leben gerufen hatte.

Unsere tschechische Vorstands-Beirätin **Karin Mocková** organisierte in Zusammenarbeit mit der Stadt Asch erneut alles aufs beste, sodass es wieder ein gelungenes Fest wurde. Auch wenn der ein oder andere etwas länger auf die Bewirtung warten musste, so wurde ihm die Zeit doch nicht lang, denn zu erzählen gab es genug.

Nach der Begrüßung durch Geschäftsführerin Kathi Wanner folgten Danksagungen sowie eine Ansprache von Steffi Braun.

Die Musikband „Duo Fortuna“ spielte deutsche und tschechische Schlager, zu denen von Alt und Jung, allein, zu zweit, zu fünft... begeistert und bis in die Nacht hinein getanzt wurde. Kathi konnte sie sogar noch von einer Zugabe (und noch einer zweiten Zugabe) überzeugen.

(von Steffi Braun)

Herbert Braun: „Der Tränen sind genug geflossen, ...“

einen Kreis geschlossen!

... Gott hat

b) Begrüßung und Ansprache unserer
Geschäftsführerin Kathi Wanner

Herbert Braun bei der ersten Kirchweih (1993)



Samstag, 30. Oktober 1993
ERSTE Wernersreuther „Kirwa“ In der Heimat

Liebe Leute ich war dabei - ich kann euch erzählen und sagen!
Vor 30 Jahr am Anfang nicht so wunderbar°!

Für die Marktbreiter ging es am frühen Morgen schon lustig an.
Für die Fahrt haben sich 30 Marktbreiter bei mir angemeldet. So habe
ich bei dem Busunternehmer einen Kleinbus für 30 Personen bestellt.
Am Freitagabend waren wir nur noch 10 Leute. Der Rest hat kurzfristig
abgesagt. Und am Samstagfrüh vor der Abfahrt waren es nur noch 9
Marktbreiter.

Das Busunternehmen schickte uns einen 60Mann Bus. Da bekam ich
einen Lachkrampf. Beim Einsteigen sagte ich nur noch - bitte verlauft
euch nicht, sonst ist die Busfahrerin beim Aussteigen in Wernersreuth
alleine.

So in etwa ging es auch dem Herbert.

Aber er ist ja zum Glück, ein Organisationsgenie!

Die Kirwa sollte natürlich in Wernersreuth im Gasthaus zum Beilschmidt
gefeiert werden.

Geht nicht der Saal muss erst renoviert werden.

Da bekam er die erste Absage!

Dann feiern wir halt im Lukullus in Wernersreuth (das war das frühere
Schulhaus). Der Pächter ist nach Nebesa gezogen.

Das war die zweite Absage!

Ja und nun?

Herbert ging mit dem Gastwirt Svanhal nach Nebesa
ins Himmelreich . Es hat funktioniert.

Jetzt zur Kirchweih:

Es war die Generalprobe. Denn viele Wernersreuther waren zum ersten Mal in ihrer alten Heimat. Und keiner wusste, was sie da erwartet. Sie kamen alle mit guten Gedanken, und so wurden sie auch empfangen. Was hat die Zusammenkunft für einen Sinn? Fragte man sich.

Herberts Worte:

Der Sinn unseres Heimatbesuches ist:

Dass wir uns in neuer Begegnung, in neuer Freundschaft die alte Heimat wieder erschließen.

Wir wollen ja öfter hinüber, vielleicht jedes Jahr zur Kirwa!!!!

Es waren so viele Wernersreuther gekommen, dass der letzte Stuhl vom Haus gebraucht wurde. Also ein voller Erfolg!!!!

Wir wurden von einem Vertreter des Stadtrates von Asch willkommen geheißen. Er bot im Namen des Bgm. Libor Syrovatka, eine engere Zusammenarbeit an, was bei allen auf große Zustimmung traf.

Der Stadtrat war Pavel Jetleb, der ein guter und wichtiger Freund für uns alle geworden ist. Am 16. Juni 1995 schon wurde Pavel Jetleb Ehrenmitglied in unserem Heimatvereins.

In der Ascher Zeitung konnte man danach lesen:

(verfasst war Pavel Jetleb Stadtrat in Asch/As)

„Wenn die erste Kirchweih zu einem großen Erfolg wurde, so ist das in erster Linie der Verdienst dieses großartigen, lustigen und dabei so bescheidenen Mannes Prof. Dr. Herbert Braun aus München (Schondorf). Er bot der Stadt Asch Hilfe beim Aufbau von Wernersreuth und gleichzeitig die Hand zur echten Versöhnung an.“

So liebe Leute das war die erste Begegnung in der alten Heimat.

Im schönen Himmelreich auf Erden. Und heute können wir (von Herbert vorausgesagt alle Jahre wieder), das dreißigste Mal in der wieder gewonnen Heimat Kirchweih feiern.

Was wir auch in fröhlicher und stimmungsvoller Runde und tun.

Zur Einstimmung einen Vers aus alten Zeiten:

Vom Gowers:

Wenn Wernersrather Kirwa woa,
is luste gwesn Frau und Moa.
Zum Tanz hann d'Musikant gspilt.
De Kirwaleit hang strahlt und glacht,
a traures Gsicht haut keuna gmacht.
S'kunnt af da Welt nix Schänners gebm
Wöi a setts Kirwalebm.
Ach Leit, wenn nu amal Kirwa waa,
ich waa ganz gwieß wieder dabaa!

c) Danksagung

Ein Dankeschön an die vielen tatkräftigen Hände, die dazu beigetragen haben, eine Einheit zu schaffen und somit den Friedhof in Wernersreuth wieder im neuen Glanz erscheinen zu lassen.

Das sind:

Marion und Dietmar Böhm

Marion hat auf den Knien dem Unkraut den Garaus gemacht

Dietmar war mit dem Abbruchhammer unterwegs

Steffi Braun und Lauko Hassan

Steffi hat den Ruhebänken einen neuen Glanz verpasst

Lauko musste erst die Bänke auseinanderlegen und abschleifen

Klára Teršová und Pavel Matala

Klára hat uns mit Kaffee und Kuchen versorgt

Pavel musste Wasser und Strom herbeischaffen

Ein ganz großer Dank gebührt

Karin und Václav Mocková-Mocek

Karin hat ihr Auto in Bewegung gesetzt - zwei Mal in der Woche reicht nicht. Durch ihre Beharrlichkeit gelang es, dass alles mit dem Gedenkstein richtig und pünktlich erledigt wurde. Beim Arbeitseinsatz am Friedhof, hat Karin Sorge getragen, damit auch alles reibungslos von statten geht. Sie hat mit der Mäh Sense gearbeitet wie es von der Kraft her eigentlich nur ein Mann kann.

Václav war es wichtig, dass der Altar fachmännisch neu aufbereitet wird. Seine Worte: „*Da darf kein Wasser hinter die Fliesen kommen, sonst ist doch wieder alles umsonst.*“

Wir sind jetzt alle sicher, dass der Altar für die nächsten 50 Jahre keine weiteren Reparaturen nötig hat. Anschließend kümmerte sich Václav noch um das Friedhofshäuschen und leistete wertvolle Arbeit zur Instandhaltung dieses Gebäudes. Dabei ging er bei allem so bescheiden vor, als wäre es eine Kleinigkeit.

So ist in der Gemeinschaft viel Schweiß geronnen, der sich wirklich gelohnt hat und dafür bin ich A L L E N sehr dankbar.

Jiří Knedlík

Jiří war bei der Einweihung des Gedenksteines und auf der Kirchweih unermüdlich als Dolmetscher tätig. Er übersetzte vor und zurück, ins Deutsche, ins Tschechische... Manche Reden lagen ihm erst kurz vor Beginn der Veranstaltung vor.

(Kathi Wanner)



Halt!!!

Großer Dank gebührt auch unserer Geschäftsführerin Kathi Wanner! Kathi fuhr mehrfach spontan und ohne viel Aufhebens „rüber nach Wernersreuth“, um sich mit Pavel Matala und Klára Teršová zu besprechen, um den Ersten Bürgermeister Herrn Kokoř kennenzulernen und um sich mit den Freunden in Wernersreuth auszutauschen. Zusammen mit Karin Mocková ging sie in Wernersreuth von Tür zu Tür, um die Bewohner zur Gedenkstein-Einweihung einzuladen.

In den Wochen vor der Veranstaltung telefonierte Kathi fast täglich mit Karin, Klára und Pavel Matala. Das Programm musste besprochen und gedruckt werden, Blumen bestellt und abgeholt, Reden und Dankesworte formuliert werden. Dazu kam manche Ungewissheit: *Wird der Gedenkstein rechtzeitig fertig? Wo sind die Fahnen? Wann spielt Musik? Woher bekommen wir im Herbst eine Arnikapflanze?*

Doch Kathi und Karin konnten auch diesmal ihr Organisationstalent beweisen: Alles konnte besorgt werden, alles wurde rechtzeitig fertig!

ALLES GELANG AUFS BESTE!

d,

Ansprache von Steffi Braun

Liebe Anwesende,

die meisten von euch kennen mich. Ich bin Steffi, eine Tochter von Herbert Braun. Heute ist noch eine Tochter, meine Schwester Benedikte anwesend. Gemeinsam waren Benedikte und ich 2016 zusammen mit unserem Vater in Asch, als er zum Ehrenbürger von Asch ernannt worden ist.

Unser Vater sagte damals in seiner Ansprache:
Diese Auszeichnung ist die Krönung meines Lebens.
Er sagte auch: Kinder, schaut wie euer Vater geehrt wird.
Das taten wir. Und wir waren sehr stolz.

Auch heute sind wir beide hier und sehen, wie unser Vater geehrt wird.
Auch heute sind wir sehr stolz.

Schon vor 15 Jahren bei der Einweihung des erneuerten Friedhofes hat der damalige Bürgermeister von Asch, Dalibor Blazek, in seiner Ansprache gesagt:
„Der Name Herbert Braun hat sich unvergesslich in die Geschichte der Gemeinde Wernersreuth und auch der Stadt Asch eingeschrieben.“
Durch den Gedenkstein wird nun für immer daran erinnert.

Auch kann dieser Stein Fragen aufwerfen
bei jungen Leuten, bei Wanderern, die zufällig vorbeikommen, bei Menschen,
die sich für die Geschichte interessieren und etwas suchen.

Sie werden den Stein sehen und sich fragen:
Wer war Herbert Braun? Was war sein Antrieb? Was waren seine Ziele?

Und sie werden Antworten finden:
In Asch beim Zweiten Bürgermeister Pavel Matala. In Wernersreuth bei Stadträtin Klara Tersova, die Herbert Braun noch kennengelernt hat. Bei den Einwohnern von Wernersreuth. Und beim Heimatverein Wernersreuth, der durch das Internet interessierte Menschen erreichen kann.

Den Gedenkstein sehe ich
als Erinnerung an Herbert Braun,
als Würdigung seiner lebenslangen Arbeit der Verständigung
aber auch als Aufruf, an seinem Werk weiterzubauen!



Benedikte, Søren, Steffi und Alexander

Vážení přítomní,

většina z vás mě zná. Jsem Steffi, dcera Herberta Brauna. Dnes je přítomna další dcera, moje sestra Benedikta. Benedikta a já jsme byli spolu s naším otcem v Aši v roce 2016, kdy byl jmenován čestným občanem města Aše.

Náš otec tehdy ve svém projevu řekl:
Toto ocenění je vrcholným úspěchem mého života.
Řekl také: Děti, podívejte se, jak je ctěn váš otec.
To jsme udělali. A byli jsme velmi hrdé.

I dnes jsme tu obě a vidíme, jak je náš otec poctěn.
I dnes jsme velmi hrdé.

Před 15 lety při slavnostním otevření opraveného hřbitova řekl ve svém projevu tehdejší starosta Aše Dalibor Blažek:

„Jméno Herbert Braun zanechalo nezapomenutelnou stopu v historii obce Verněřov a také města Aše.“

To se nyní bude navždy připomínat prostřednictvím pamětního kamene.

Tento kámen může také vyvolávat otázky mezi mladými lidmi, mezi turisty, kteří náhodou půjdou kolem, mezi lidmi, kteří se zajímají o historii a něco hledají.

Uvidí kámen a budou se sebe ptát:
Kdo byl Herbert Braun? Jaká byla jeho motivace? Jaké byly jeho cíle?

A odpovědi najdou u: v Aši u místostarosty Pavla Mataly, ve Verněřově u radní Kláry Teršové, (bistro Fichtl), s kterou se ještě Herbert Braun seznámil, obyvatelů Verněřova v domovském spolku Verněřov, který mohou zájemci oslovit prostřednictvím internetu.

Pamětní kámen vidím jako vzpomínku na Herberta Brauna, jako uznání jeho celoživotní práce v porozumění, ale také jako výzvu k pokračování v jeho práci!

(Steffi Braunová)
(Übs. K. Mocková)



Steffi, Alfred Beloch, Lauko

e)
Lasst
Bilder
sprechen...



Marion Böhm
(Hnitková)
Eva Mackovičová



Jos Hermann



Christa Lein



Steffi Braun



Irene Beloch



Jiří Knedlík



Harald Streb



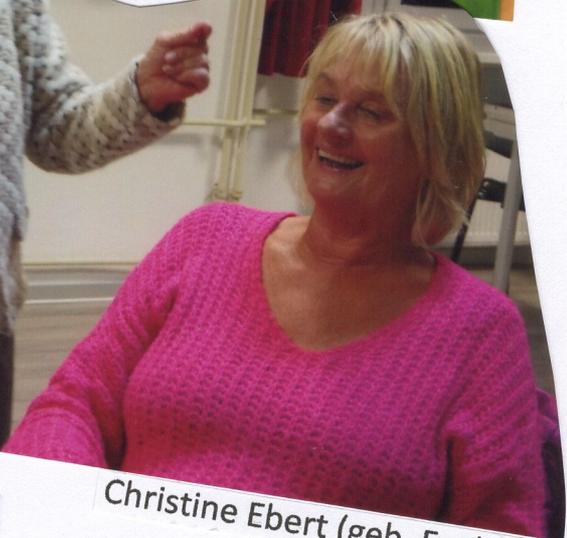
Kathi Wanner



Norbert Lunz



Ilka Knedlíková



Christine Ebert (geb. Fuchs)

Sigrid Lankl

Renate Weigand, Hans Schenkel

v.l.n.r.: Václav Mocek,
Joshua Knöchel,
Volker Iglhaut,
Erich Hegwein

Ehepaar Hegwein im
Gespräch mit Pavel Matala

Markéta Erndová

Horst Adler

Emmi Hermann

Lauko Hassan

Richard Heinrich

Margareta Adler

Christa Lein und Kurt Pohan





Benedikte Braun



Renate Schenkel

Karin Mocková

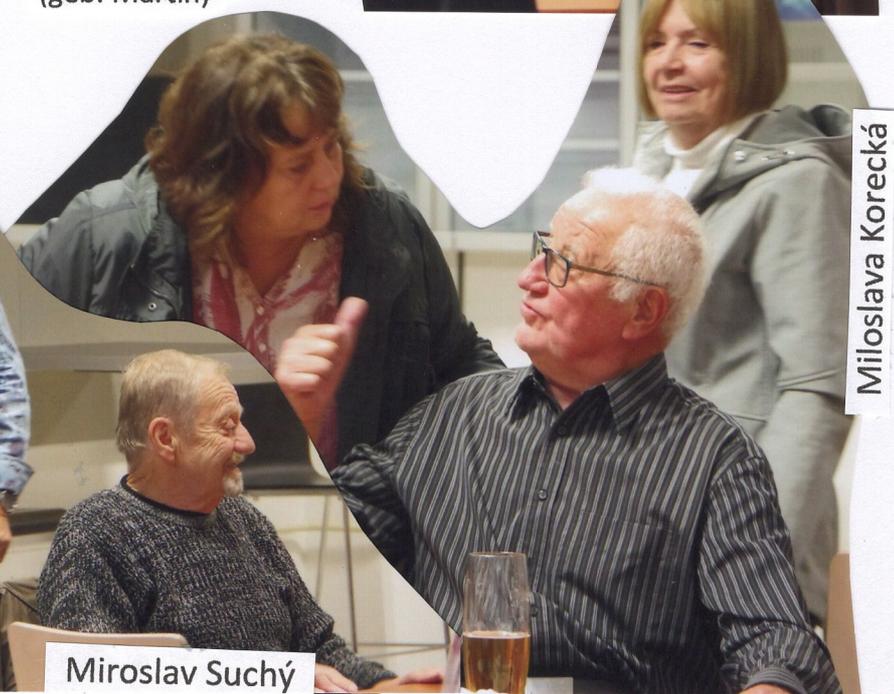


Joshua und Marion Knöchel

Milena Martinová, BM Pavel Matala, Gertrud Moudrá, Stanislava Rohová (geb. Martin)



Vladimír Mackovič



Miloslava Korecká

Miroslav Suchý

Duo
Fortuna
spielt... -36-



und
es
wird
getanzt...



Am 21. Oktober 2023 berichtete Robert Haaß in der

MAIN POST

Gedenkstein für Herbert Braun enthüllt

In seiner ehemaligen Heimat gewürdigt

Von Robert Haaß

Marktbreit/Asch Der im Februar diesen Jahres gestorbene Träger der Ehrenurkunde der Stadt Marktbreit, Herbert Braun, wurde nun in seiner ehemaligen Heimat Asch mit einem Gedenkstein auf dem Friedhof der ehemaligen Gemeinde Wernersreuth gewürdigt.

Seit 1982 bestand in Marktbreit eine besondere Verbindung zu Braun und den Vertriebenen aus dem ehemaligen grenznahen böhmischen Dorf Wernersreuth mit der Heimatstube und den alljährlichen Treffen.

Weg zur Freundschaft

In dieser Heimatstube wurde auch der „Weg der Wernersreuther zur Freundschaft mit den tschechischen Neubewohnern in der alten Heimat“ gezeigt.

Wichtig war für den Versöhner Braun immer, auf die Aufrechnung gegenseitigen wirklichen oder vermeintlichen Unrechts zu verzichten und damit Brücken zu schlagen.

Für seine Arbeit wurde er von der Stadt Asch in Tschechien mit der Ehenbürgerwürde ausgezeichnet. Nun wurde auf dem

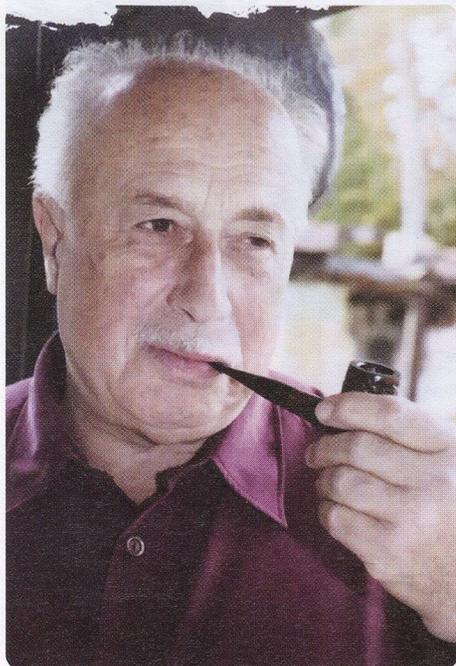


Pavel Matala, 2. Bürgermeister von Asch, und Stadträtin Klára Teršová vor dem Gedenkstein für Herbert Braun. Foto: Stefanie Braun

Friedhof von Wernersreuth unter anderem von Vertretern der Stadt Asch, Altbürgermeister Erich Hegwein und dem Vorsitzenden des Heimatvereins Dietmar Böhm ein Gedenkstein zu Ehren des „Versöhners“ Herbert Braun enthüllt.



Jméno Herbert Braun bude navždy spojeno s historií Aše a Vernéřova



V sobotu 14. října se na hřbitově ve Vernéřově konala pietní slavnost, a to slavnostní odhalení pamětního kamene Prof. Dr. Herberta Brauna, čestného občana města Aše a obyvatele Vernéřova.

Herbert Braun zemřel 13. ledna 2023 ve věku 87 let. Této slavnosti se zúčastnili jak současní, tak i bývalí obyvatelé Vernéřova, které poté čekala v KC LaRitma každoroční slavnost posvěcení kostela, kterou založil Herbert Braun v roce 1993. Před samotným odhalením pamětního kamene zaznělo několik proslovů. Za město Aš promluvil místostarosta Pavel Matala a bývalá radní Klára Teršová, dále promluvil bývalý starosta Aše Dalibor Blažek, Dietmar Böhm, úřadující předseda domovského spolku Heimatverein Wernersreuth e.V. Dále pak Erich Hegwein, emeritní starosta města Marktbreit a Horst Adler, úřadující předseda domovského spolku HV Asch. Na závěr promluvila Kathi Wanner, jednatelka spolku Heimatverein Wernersreuth e.V. Slavnostního odhalení pamětního kamene se zúčastnila i dcera Herberta Brauna, Stefanie Braun, které jsem

položila několik otázek.
Jaké jsou Vaše pocity ohledně odhalení pamětního kamene pro Vašeho otce na místním hřbitově? Jak to ovlivňuje Vaši rodinu?

Pamětní kámen města Aše je pro mého otce velkou ctí. Ceremoniál byl velmi slavnostní a jeho celoživotní dílo bylo oceněno. Přišlo mnoho lidí, kterým na Herbertu Braunovi záleželo.

Cítím hrdost a obdiv, když pomyslím na to, co můj otec dokázal. Téměř celý život byl oddán svému rodišti Vernéřovu a tamním přátelským vztahům. Tato „Heimatliebe“ (láska ke svému domovu) na mě hluboce zapůsobila.

Skutečnost, že pamětní kámen je na vernéřovském hřbitově, je významná zejména proto, že můj otec mohl skutečně v roce 2007 realizovat své plány na obnovu hřbitova. Památník vznikl společným německo-českým úsilím.

Odhalení pamětního kamene mělo pozitivní dopad i na naši rodinu.

Vnuk Herberta Brauna Alexander (18 let) byl obřadem velmi ohromen a později nám kladl mnoho otázek ohledně života a celoživotního díla svého dědečka. Poprvé viděl rodiště svých předků a dozvěděl se, jak významný byl jeho dědeček v Aši a Vernéřově.

Můžete nám říct něco o životě Vaše otce? Co si přejete, aby si lidé pamatovali nejvíce?

V roce 1946, ve věku 11 let, musel můj otec opustit svou vlast, kterou velmi miloval. Už tehdy, jako dítě, měl v sobě myšlenku: „Někdy se vrátím, abych to neštěstí vyřešil pokojnou cestou.“ Tato myšlenka ho nikdy neopustila. Ani když se usadil v Bavorsku a mohl působit jako profesor na mnichovské univerzitě.

Nikdy nepomyslel na pomstu nebo odvetu. Jedinou cestou pro něj bylo „přátelství“. Jiří Knedlík, bývalý druhý starosta Aše a úzce spjatý s Herbertem Braunem, mu dal mezi sudetskými Němci jméno „Bílý havran“.

Otcovy politické názory se v roce 1980 setkaly s nepochopením a odporem zejména sudetoněmeckých spolků. Nenechal se ale odradit a založil vlastní sdružení „Heimatverein Wernersreuth e.V.“.

Karl Schubert, bývalý starosta Marktbreit, řekl členům Heimatverein: „Následujte svého profesora, má vize!“ A tak to bylo.

Herbert Braun byl mimořádný člověk. Bývalý starosta Aše Dalibor Blažek zdůraznil, že za dlouhá léta starostování potkal mnoho lidí, ale Herbert Braun byl „jedinečný“. Každý, kdo potkal mého otce, na něj vzpomíná. Jeho srdečnost, naslouchání a také jeho naléhání. Nikdy nepřestal jít za svými cíli. Jeho bratranec Richard Braun mu jednou napsal: „Nikdo tě nezastaví!“

Ve věku 87 let se můj otec stále snažil inspirovat mladé lidi, aby podporovali jeho vizi přátelství mezi národy. Jméno Herbert Braun bude navždy spojeno s historií Aše a Verněřova. Lidé si ho budou pamatovat jako „usmiřovatele“, jako někoho, kdo dal lidem dohromady. Tyto vztahy budou pokračovat i po jeho smrti.

Jaký je Váš osobní vztah k Verněřovu? Žila jste zde nějakou dobu?

K Verněřovu cítím hluboký vztah, i když jsem tam sama nikdy nežila. Ulice, domy, les, všechno mi připadá



povědomé. Když jsem byla malá, můj otec mi téměř každý večer vyprávěl o své rodné vesnici, obyvatelích, mlýnech, Elsterquelle, škole a svých spolužácích.

V roce 1989 (bylo mi 12 let) mě otec poprvé převezl přes hranice. Verněřov mi připadal hodně opuštěný, ale skrz vyprávění mého otce jsem věděla, jaké to bylo. Doufám, že Verněřov bude v budoucnu živější. Je to krásné místo.

Někdo jednou na shromáždění řekl: „Vy jste mladí Wernersreuthers, my jsme staří Wernersreuthers, VŠICHNI jsme Wernersreuthers.“ Taky se cítím jako Wernersreuther. Tam leží mé kořeny, tam mě to táhne. Těší mě, že mě velmi otevřeně a srdečně vítají i obyvatelé Verněřova.

Máte nějaké poselství pro občany Verněřova a pro ty, kteří si Vašeho otce pamatují?

Otec hned od začátku nacházel náklonnost a zájem mezi občany Verněřova. Vždy mi říkal, jak moc pro něj tato přátelství znamenají. Udělalo mu to velkou radost. Vrcholem tohoto přátelství byla spolupráce při obnově hřbitova a každoroční farní slavnosti v Beilschmidtu (U Špreňarů).

Můj otec si dokázal získat lidi svou milující povahou. Tím si získal i obyvatele Verněřova. Doufám, že toto přátelství a spolupráce bude pokračovat! Sama do Verněřova a Aše pravidelně dojíždím a ráda bych spolu s „Heimatverein Wernersreuth“ něco společně s obyvateli Verněřova vytvořila.

Irena Benešová



Gedenkstein für einen Versöhner

vom 13.11.2023

Die Stadt Asch erinnert auf dem Friedhof Wernersreuth an ihren Ehrenbürger Herbert Braun.

ASCH. Die tschechische Stadt Asch hat ihrem Ehrenbürger Herbert Braun einen Gedenkstein gesetzt. Und zwar auf dem Friedhof von Wernersreuth (Vernéřov), dem Ort, in dem Braun 1935 zur Welt kam. Mit dem Gedenkstein wird seinem außerordentlichen Einsatz für die deutsch-tschechische Versöhnung gedacht.

Braun hatte sich sein Leben lang für die Versöhnung und die Völkerverständigung zwischen Deutschen und Tschechen eingesetzt. Der durch seine Initiative wieder her-

gestellte Friedhof von Wernersreuth ist ein Zeichen deutsch-tschechischer Freundschaft und Zusammenarbeit. Und so ist auf dem Stein zu lesen: „Wir gedenken des Versöhners zwischen Gestern und Heute, Prof. Dr. Herbert Braun, Ehrenbürger der Stadt Asch, geboren am 24.02.1935 in Wernersreuth, verstorben am 13.01.2023 in Bayern. Aus Liebe zur Heimat war er der Initiator der Erneuerung des Friedhofs zur Gedenk- und Begegnungsstätte in Völkerfreundschaft. Ihm sei dafür unsere Dankbarkeit ausgesprochen.“

Aus nah und fern waren die rund 80 Teilnehmer der Gedenkfeier für Herbert Braun nach Wernersreuth gekommen: aus dem Ort selbst, aus Asch und Umgebung, aus

Deutschland und aus der Partnerstadt Marktbreit. Sie versammelten sich vor dem „Bistro Fichtl“ in Wernersreuth, um gemeinsam unter musikalischer Begleitung der Musikschule Asch zum Friedhof zu marschieren.

Zunächst würdigte Pavel Matala, zweiter Bürgermeister der Stadt Asch, das Lebenswerk von Herbert Braun: „Obwohl wir sehr oft am gleichen Platz gewesen waren, haben sich unsere Wege leider nicht gekreuzt.“

Dietmar Böhm, kommissarischer Vorsitzender des Heimatvereins Wernersreuth, erinnerte an die Wiederherstellung des Friedhofs im Jahre 2007 nach der Initiative von Herbert Braun.

Erich Hegwein, Altbürgermeister der Partnerstadt Marktbreit, hatte den Friedhof noch in seiner verfallenen Gestalt gesehen und war von Anfang an in die Pläne der Renovierung involviert. Hegwein betonte, dass Herbert Braun sehr stolz sein dürfe auf das Geschaffene.

Der frühere Ascher Bürgermeister Dalibor Blažek sagte, er habe in seiner Amtszeit viele Menschen getroffen, aber „Herbert Braun war einmalig für diese ganze Zeit“. Trotz des anfänglichen Misstrauens sei man sich mit Verstand und Vernunft begegnet. Blažek wies auch hin auf den einmaligen Partnerschaftsvertrag hin, den die Stadt Asch für den Heimatverein Wernersreuth, also die ehemaligen Einwohner, übernommen hat. Dieser Vertrag war so einmalig und besonders, dass ihn der damalige Botschafter der Tschechischen Republik als Beispiel der Verständigung bezeichnet habe. Der Vertrag sei zum Musterbeispiel für viele andere Städte

geworden. Sehr glücklich zeigte sich Blažek darüber, dass die Stadt Asch 2016 einstimmig beschlossen hatte, Herbert Braun die Ehrenbürgerschaft zu verleihen.

Horst Adler, Vorsitzender des Ascher Heimatvereins, sprach Herbert Braun „Dank und Anerkennung für sein Lebenswerk“ aus. „Trotz all der Ereignisse in den letzten acht Jahrzehnten stehen wir heute gemeinsam hier. Aus der Feindschaft zwischen Tschechen und Deutschen ist eine Freundschaft geworden. Herbert Braun hat wesentlich dazu beigetragen, dass dies möglich geworden ist.“ Es bleibe zu hoffen, „dass wir – Deutsche und Tschechen und alle anderen Nationen – im Sinne von Herbert Braun weiterhin als gute Nachbarn in einem friedlichen Europa zusammenleben können, in dem der Nationalismus keinen Platz mehr hat.“ Adler legte für den Heimatverband des Kreises Asch im Gedenken ein Blumengebilde nieder.

Ein weiteres Grußwort sprach Stadträtin Klára Teršová, die zusammen mit Pavel Matala den Gedenkstein enthüllte. Kathi Wanner, Geschäftsführerin des Heimatvereins Wernersreuth, sagte, Braun sei darauf bedacht gewesen, Völker und deren Menschen friedvoll zusammenzubringen. Sein Anspruch sei stets die Versöhnung in Freundschaft und Verbundenheit gewesen.

Die Musikschule Asch spielte zwischen den Ansprachen und vor allem bei der Enthüllung des Steines. Anschließend traten die Wernersreuther Bewohner nach vorne und legten Blumen nieder. Im Namen des Heimatvereins Wernersreuth pflanzten Kathi Wanner und Steffi Braun am Fuße des Gedenksteines mehrere Arnikapflanzen. red



Kathi Wanner, Geschäftsführerin des Heimatverein Wernersreuth, bei ihrer Ansprache Foto: pr



Eine Art von Heimkehr

Im Januar verstarb mit Professor Dr. Herbert Braun einer der engagiertesten Wegbereiter der Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen. Nun hat ihm die Stadt Asch in seinem Geburtsort Wernersreuth einen Gedenkstein gesetzt.

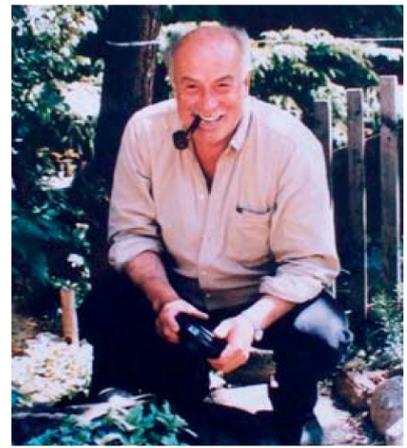
Foto: 1) privat, 2) Marlon Böhm

„Daheim lebte ich wie die Raupe am Blütenbaum, versteckt im Grün des Elstertals. Als ich in die Finsternis des Viehwaggon gestoßen, in eine fremde Welt verfrachtet wurde, begann eine Verpuppung, aus der ich letztlich als anderes Wesen auskroch“, beschreibt Braun den Umbruch, den er als Elfjähriger mit der Vertreibung aus seinem Heimatdorf Wernersreuth (heute Vernéřov) bei Asch (Aš) erlebt. Den „festen Rahmen“, den er damit verliert, versucht der spätere Professor an der Fachhochschule München für seine Landsleute wieder zu errichten.

Anfang der 1980er Jahre gründet er den Heimatverein Wernersreuth mit Sitz im unterfränkischen Marktbreit. Mit ihm begibt er sich auf die „Heimkehr der Herzen“. Dieser Sonderweg der vorbehaltlosen Verständigung mit den tschechischen Bürgern in Wernersreuth und Asch trägt Braun zunächst auch Unverständnis auf Seiten der Sudetendeutschen ein. Doch die Stadt Asch übernimmt als erste tschechische Kommune die Patenschaft über die Wernersreuther und damit über ihre einst vertriebenen Bewohner. Zwischen Asch und Marktbreit wird ebenfalls ein Patenschaftsvertrag geschlossen. 2012 wird daraus eine offizielle Städtepartnerschaft. Braun selbst wird im Laufe der Zeit für seinen Sonderweg hoch geehrt: Der „Versöhner“, wie er genannt wird, erhält 2016 die Ehrenbürgerschaft der Stadt Asch, zwei Jahre darauf die Karl-Alberti-Medaille des Heimatverbandes des Kreises Asch.

Dass Brauns Sonderweg tatsächlich in eine Freundschaft zwischen ehemaligen und jetzigen Bewohnern im Elstertal mündet, liegt wohl auch an seiner Art. „Er war aufgeweckt, hatte stets ein offenes Ohr“, beschreibt ihn Dietmar Böhm, kommissarischer Vorsitzender des Heimatvereins Wernersreuth. „Er war gerne in Gemeinschaft und kam bei Menschen gut an.“ „Er war ein ganz typischer Wernersreuther“, meint Horst Adler, Vorsitzender des Ascher Heimatverbandes. „Er hat den ursprünglichen Dialekt des Ortes perfekt beherrscht und immer noch angewandt.“ „Charakteristisch für meinen Vater waren seine Warmherzigkeit und Offenheit für alle Belange“, sagt Tochter Steffi Braun. „An Herbert Braun habe ich besonders seine Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft geschätzt, die er mir gegenüber an den Tag gelegt hat“, erinnert sich Klára Teršová, im Stadtrat Asch Ortssprecherin von Wernersreuth. „Er war ein außergewöhnlicher und hoch gebildeter Mensch.“

Für Teršová wird Herbert Braun zu einem Bindeglied zwischen dem alten und gegenwärtigen Wernersreuth. Gleich ihm hat die 34-Jährige in dem heute nur noch 120 Einwohner zählenden Dorf an der Grenze zum Freistaat Sachsen eine glückliche Kindheit verbracht. Nach beruflicher Karriere in Prag ist sie vor einigen Jahren mit Mann und Kindern dorthin zurückgekehrt. Dem Leben in ihrer Heimat widmet sie inzwischen eine Roman-Trilogie, von der zwei Bände bereits erschienen sind. Der erste Teil „Bílý pramen“ („Weiße Quelle“) spielt in den 1930er und 1940er Jahren. „Seine Hauptpersonen sind Wernersreuther Einheimische, die tatsächlich gelebt haben oder fiktive Figuren, die von wahren Geschichten inspiriert wurden“, erläutert die Autorin. Herbert Braun habe ihr geholfen, fehlende Teilchen für ihre Erzählung zu finden und ihr eine Menge wertvoller Informationen zur Historie der Ortschaft geliefert. Ähnlich wie Braun die Schrecknisse der Vergangenheit ruhen ließ, vermeidet auch Klára Teršová in ihrem Buch eine Schwarz-Weiß-Zeichnung der damaligen Ereignisse. Wichtig sei das Hier und Jetzt: „Wir sind nun gemeinsam fähig, Projekte zu entwickeln, sich an der Erneuerung unseres Ortes zu beteiligen und vor allem einen Dialog zu führen.“



1) Herbert Braun, wie er vielen in Erinnerung bleiben dürfte: lachend und mit Pfeife.

Am 13. Januar 2023 verstirbt Herbert Braun im Alter von 87 Jahren und wird an seinem Wohnort Schondorf am Ammersee beigesetzt. Doch bei seinem Heimatverein entsteht bald die Idee, den Versöhner zumindest im übertragenen Sinne nach Wernersreuth heimkehren zu lassen. Die Stadt Asch erklärt sich sofort zur praktischen Umsetzung bereit. Mitte Oktober wird Braun ein Gedenkstein auf dem Wernersreuther Friedhof gesetzt. Ein passender Ort, denn Braun hatte sich für die Erneuerung und Umwandlung des verfallenen Geländes in eine Stätte der Pietät eingesetzt.

An der feierlichen Einweihung des Gedenksteines nehmen zahlreiche Wernersreuther, Vertreter aus Marktbreit, Tochter Steffi sowie Böhm, Adler, Pavel Matala, zweiter Bürgermeister von Asch und Ortsprecherin Teršová teil. Sie alle würdigen die Verdienste Brauns. Horst Adler, ebenfalls Ehrenbürger der Stadt Asch, erinnert in seiner Ansprache an den historischen Kontext, der die jahrzehntelange Trennung von Deutschen und Tschechen zur Folge hatte. „Doch trotzdem stehen wir heute gemeinsam hier“, betont er. „Aus der Feindschaft zwischen Tschechen und Deutschen ist eine Freundschaft geworden. Herbert Braun hat wesentlich dazu beigetragen, dass dies möglich geworden ist.“ Mit dem Gedenkstein in Wernersreuth ist nun eine bleibende Erinnerung an sein Vermächtnis geschaffen worden.



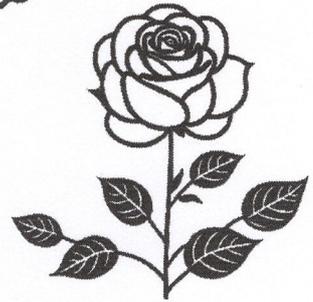
2) Einweihung des Gedenksteins für Herbert Braun auf dem Wernersreuther Friedhof.

4

Geburtstage



Am 29. November feierte unsere
Elfriede Schiller (geb. Aehtner)
ihren **90. Geburtstag**.
Dazu gratulieren wir von Herzen!



Liebe Elfriede, frei nach
Hildegard Knef wünschen wir dir:

*Für DICH soll's rote Rosen regnen
DIR sollten sämtliche Wunder begegnen
Die Welt sollte sich umgestalten
Und ihre Sorgen für sich behalten*

*Für DICH soll's rote Rosen regnen
DIR sollten sämtliche Wunder begegnen
Das Glück sollte sich sanft verhalten
Es soll DEIN Schicksal mit Liebe verwalten*

*Für DICH soll's rote Rosen regnen
DIR sollten ganz neue Wunder begegnen
Die Welt sollte sich umgestalten
Von dem, was erwartet, das meiste halten*



**Liebe Elfriede, wir vermissen
deine schönen Heimatgedichte!!**

5

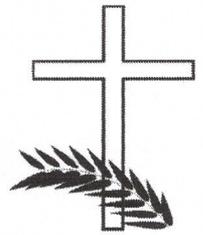
Ehrungen

Landsmann **Horst Adler**, Vorsitzender des Heimatverbandes Asch, erhielt im August das „Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten“. Mit dieser Auszeichnung, überreicht durch Staatsminister Joachim Hermann, wurde sein „jahrzehntelange[s] Engagement [...] in der Sudetendeutschen Landsmannschaft, im Heimatverband Asch und in der Stiftung Ascher Kulturbesitz gewürdigt.“

Der Heimatverein Wernersreuth gratuliert Horst Adler sehr herzlich zu dieser Auszeichnung!

6

-44-



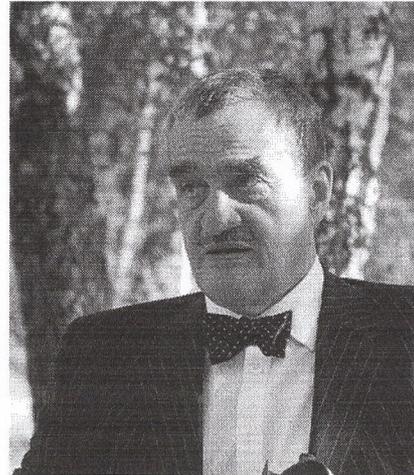
Todesfälle

Mit tiefempfundenem Mitgefühl gedenken wir der Verstorbenen.

Am 10. August 2023 verstarb **Thea Engelke**, geb. Schmidt, mit 89 Jahren in Bad Steben. Thea Engelke stammte aus Roßbach. Die Nachricht von Ihrem Tod überbrachte uns ihre Nichte Petra Schneider.

Karl Fürst zu Schwarzenberg

verstarb am 11. November 2023 nach längerer Krankheit im Alter von 85 Jahren in Wien. Dorthin war er einige Tage zuvor aus einem Prager Krankenhaus gebracht worden, wo er intensivmedizinisch betreut worden war.



Kurz zuvor, am 28. Oktober, hatte ihm Präsident Petr Pavel die höchste staatliche Auszeichnung Tschechiens verliehen, den Orden des Weißen Löwen.

Schwarzenberg erhielt ihn für „*besonders herausragende Verdienste um den Staat auf dem Gebiet der Politik*“, erklärte Pavel. Schwarzenbergs Sohn nahm die Ehrung stellvertretend entgegen.

Als ehemaliger tschechischer Außenminister erhielt Karel Schwarzenberg ein Begräbnis mit staatlichen Ehren. Die Totenmesse fand am 9. Dezember im Prager Veitsdom statt.

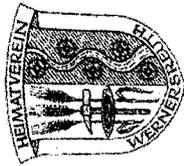
Karl Fürst zu Schwarzenberg wird dem Heimatverein Wernersreuth und seinem Gründer Prof. Dr. Herbert Braun für immer verbunden bleiben: Im Jahre 2007 übernahm der Fürst als damaliger tschechischer Außenminister die Schirmherrschaft über die Einweihung des neugestalteten Wernersreuther Friedhofs.

Im Namen des Heimatvereins wurde ein handschriftlicher Kondolenzbrief an die Familie des Fürsten verfasst und nach Wien geschickt. (Abdruck siehe unten)

Zusätzlich schrieb Steffi Braun ebenfalls im Namen des Heimatvereins einen Eintrag in das Kondolenzbuch, das im Sudetendeutschen Haus in München auslag.

Heimatverein Wernersreuth e.V.

Sitz: Marktbreit



Stefanie Braun
Brunnenstr. 4
86938 Schondorf
Tel.: 08 192 / 7626
E-Mail: braun198@gmx.de
Homepage: www.wernersreuth.eu

13.11.23

Sehr verehrte Angehörige,
zum Tode Ihres geliebten Ehe-
manns, Vaters und Großvaters
Karel Schwarzenberg möchte
ich Ihnen persönlich als Tochter
von Prof. Dr. Herbert Braun
und auch im Namen des gesamt-
ten "Heimatverein Wernersreuth"
tiefempfundenes Beileid und
Mitgefühl aussprechen.
Fürst Karl zu Schwarzenberg
übernahm im Jahre 2007 die
Schirmherrschaft über die Ein-
weihungsfeier des wiederhergestellten
Friedhofs von Wernersreuth
(heute Vernerov) bei Asch. Mein
Vater Herbert Braun, der im →

Januar 2023 verstorben ist, hatte als
1. Vorsitzender des Heimatvereins diese
Wiederherstellung des verfallenen Friedhofs
in die Wege geleitet und war sehr stolz
darauf gewesen, den damaligen tschechischen
Außenminister für die Schirmherrschaft
gewinnen zu können.

In Bezug auf die Freundschaftsbemühungen
des Wernersreuther Heimatvereins zu Tsche-
chien schrieb Karl Fürst zu Schwarzenberg
an Professor Herbert Braun:

"Ihre Bestrebungen sind auch die meinen."
Durch ihre politische Weitsicht und den
frühen Gedanken an Versöhnung zwischen
Deutschen und Tschechen wurden diese
beiden Männer für immer verbunden.
Beide waren sie äußerst charismatische
Menschen, die man einmal sieht und
nie mehr vergisst.

Der Tod ist nicht das Ende. Wirklich-
keit.
Er ist der Übergang in eine andere
Welt.
Mir hat dieser Satz viel Trost gespendet
und ich hoffe, dass auch Sie alle in
diesen Worten Trost, Kraft und
Zuversicht finden können.

Mit stillem Gruß

Stefanie Braun und der Heimatverein
Wernersreuth e.V.



Verschiedenes

Homepage

Alfred Beloch schraubt und konstruiert weiterhin fleißig an der Internetseite des Heimatvereins. Er hat zwei neue Überschriften eingefügt, die sich anklicken lassen, worauf sich wichtige und interessante Beiträge auftun: (→ www.wernersreuth.eu)

- **Wernersreuther Geschichte(n)**

Hier hatte Dietmar Böhm die Idee, Geschichte und Geschichten über Wernersreuth zusammenzutragen:

„Mögen es Sagen und Erzählungen sein, aber auch tatsächlich Erlebtes und Geschehenes soll hier seinen Platz finden. [...] Den Auftakt macht das Buch „In der Heimat“, eine Sammlung von Erzählungen, die Ernst Martin und Herbert Braun ab 1981 im Ascher Rundbrief veröffentlichten. Weitere Beiträge erscheinen regelmäßig, vielleicht auch mit Ihrer Mithilfe!“
Im September 2023, Dietmar Böhm für den Heimatverein Wernersreuth.

- **Ahnenforschung**

Hier hat Alfred die Links zu den digitalisierten Kirchenbüchern geordnet und einzeln aufgelistet, sodass die Suche für den Laien stark vereinfacht wird. DANKE!

Danksagung

Die letzten Worte vor den Weihnachtswünschen gebühren unserer Karin Mocková, denn ihre Aufgaben und ihr Können sind vielfältig und sollen auch an vielfacher Stelle gewürdigt werden: Karin übersetzte die Denkschrift zu Herbert Braun und fast alle Reden, die gehalten wurden, damit sie in beiden Sprachen hier im Bogen abgedruckt werden können. Und es waren viele Reden... Dafür legte sie nicht nur eine Nachtschicht ein. Außerdem überprüfte sie immer wieder die Arbeit am Gedenkstein, buchte Räumlichkeit und Band für die Kirchweih und vergewisserte sich immer wieder, ob alles klappen wird.

Herbert Braun schrieb es schon mehrfach zuvor in den Wernersreuther Bögen:
„Karin, du bist unersetzlich und unsere direkte Verbindung nach Tschechien!“

Fotos

Die Fotos in diesem Bogen stammen von Marion Böhm, Steffi Braun und Sigrid Lankl.

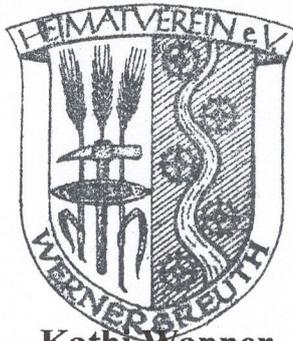
Frohe Weihnachten
und einen guten
Rutsch ins
neue Jahr!

Veselé
Vánoce a
šťastný
nový rok!



Dietmar Böhm

Dietmar Böhm
(2. Vorsitzender)



Kathi Wanner
(Geschäftsführerin)



Steffi Braun

Steffi Braun
(Redaktion)